

- information - diskussion - innovation - motivation -

Das Österreichische Impuls-Magazin: Lebensraum Mensch

lernen MIT ZUKUNFT



Sport in der Jugend

Was er verändert

Schule des NICHTS

Zweifellos nach Plan

Ein kritischer Blick

Gesunde Ernährung



BESUCHEN SIE UNS:
www.facebook.com/lernen.mit.zukunft

DEZEMBER 2015
Österreichische Post AG
Sponsoring. Post
02Z030495 S





inhalt & übersicht

Berufsorientierung für LehrerInnen	04
Kinder, Armut, Familie	05
Beharrlichkeit und Entschlossenheit	06
Achtung und Wertschätzung	07
Schule des Nichts	08
Was er verändert	09
Haben Sie sich heute schon geärgert	10
Emotionen versus "Coolness"	11
Bereicherung für die Kinder	12
Charlotte, Julia und Maximilian	13
Generationenwohnen im neuen Licht	14
Ein kritischer Blick	15
Erziehung ist (k)ein Kinderspiel	16
Von klein auf "richtig lernen"	17
Gewinnspiel	18
Ist Kind sein noch schön?	19
Weihbaum - oder Christbaumfest	20
Zuhören gehört auch dazu	21
Frohes Fest und viel Vergnügen	22
Sprachlich modernisiert	23
Mama und Papa	24
Studieren oder nicht studieren?	25
Kreativität wozu?	26
Bücherliste	27
Neue 5-Euro Bimetallmünze	28
Über ein Jahr voller Dankbarkeit	30
Bald ist es wieder soweit	31
Der Ausstieg fällt schwer	32
Was versteckt sich dahinter?	33
GewinnerIn	35

impressum

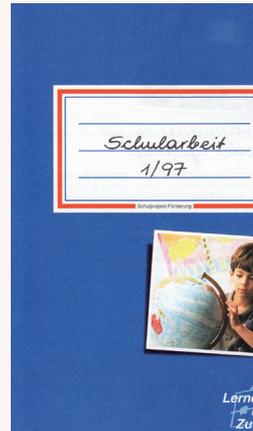
Medieninhaber, Herausgeber & Verleger LERNEN MIT ZUKUNFT, 1220 Wien, Mühlwasserpromenade 23/ Haus 13, e-mail: office@LmZukunft.at, Herausgeber/Grafik: Karl H. Schrittwieser, Redaktion (Bild/Text): Birgit Menke, Titelseite - Foto: © nuzza 11 - Fotolia.com

Blattlinie:

Mit unserer Themenvielfalt laden wir Erwachsene ein, sich für die Entwicklung unserer künftigen Generation einzusetzen. Dazu geben wir Informationen, Gedankenimpulse und Anregungen.

Die AutorInnen übernehmen selbst die Verantwortung für den Inhalt ihrer Artikel.

Auflage: 4 mal im Jahr, Direktversand an Kindergärten, Allgemeine Sonder-/ Volks-/ und Hauptschulen, Eltern, Lehrkräfte, Lehrer- und Elternvertretungen, Bildungsverantwortliche und an Bildung interessierte Menschen im Burgenland, Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich, Vorarlberg und Wien.
Preis pro Exemplar EUR 2,00
Jahresabo EUR 7,00 exkl. Versandkosten



- Im Jahre 1997 begann unsere Reise:
- Weitere Ziele beflügeln uns

WIR HABEN EINEN WUNSCH AN DAS CHRISTKIND

Sinn unserer Aktivitäten vor 18 Jahren war, Projektunterricht durch Wettbewerbe in den Volksschulen zu fördern. Wir arbeiteten mit zahlreichen Landes- / Stadtschulräten in NÖ, Bgld, Stmk und Wien mit großem Engagement zusammen.

Unsere erste Publikation „Schularbeit 1/97“ war ein idealistischer Schritt zu unserem heutigen Medienauftritt. Dieses Direct-Mailing organisierten wir gemeinsam mit einer Werbeagentur.



In weiterer Folge stellten wir uns grafisch selbst auf die Beine und brachten mit geringen Geldmitteln im Jahr 1998 das „Mitteilungsheft“ heraus. Es hatte die Größe A/6 und bestand aus 8-12 Seiten, die wir händisch mit großem Zeitaufwand und viel Engagement selbst druckten, falteten und kuvertierten.

Eine weitere Errungenschaft war dann das Format A/5. Im Jahr 2000, verschickten wir das erste Heft in dieser Größe an unsere Interessenten.

Danach ging es relativ rasch voran: Im April 2004 erschien das erste Exemplar mit dem Titel „AKTUELL Lernen mit Zukunft“ im Format A4, im vier Farbedruck, zuerst mit 4 und später mit 8-12 Seiten.

Anlässlich der Jubiläumsfeier, 10 Jahre LERNEN MIT ZUKUNFT, im Palais „Kaiserhaus“ in Wien, kreierten wir unser Impulsmagazin „LERNEN MIT ZUKUNFT“ das seitdem vier Mal im Jahr erscheint.

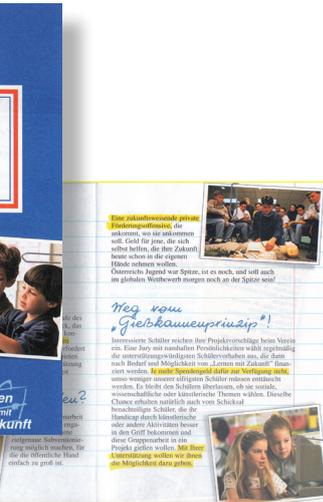
Dank dem unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz unserer AutorInnen, der jahrelangen finanziellen Unterstützung durch die WIRTSCHAFTSKAMMER NÖ, EU-AKADEMIE Dr. ROLAND, ARTHUR HUNT Human Ressource GmbH, IMPROVE-Bildung mit Zukunft kann unser privater Mitteleinsatz so gering wie möglich gehalten werden.

Unser nächstes Ziel ist, das Impulsmagazin nicht nur in 6 Bundesländer, sondern einem Interessentenkreis in ganz Österreich zur Verfügung zu stellen. Ein ehrgeiziges Ziel, das wir nur mit finanzieller Unterstützung weiterer Partner realisieren können.

Ein Weihnachtswunsch, den wir gerne an das Christkind schicken möchten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Dezember-Ausgabe.

Karl Schrittwieser
Obmann und Herausgeber
LERNEN MIT ZUKUNFT





- Erstmals Schwerpunkt:
- **Berufsorientierung für LehrerInnen**

AKNÖ, WKNÖ, PHNÖ: „BERUFSORIENTIERTE BILDUNG GEHT ALLE AN“

Die Pädagogische Hochschule NÖ wird ab sofort die erste LehrerInnenbildungseinrichtung in Österreich sein, die einen Schwerpunkt im Themenfeld Berufsorientierung einrichtet. Das gemeinsame Projekt von AKNÖ, WKNÖ und PH NÖ mit Unterstützung des Bildungsministeriums macht niederösterreichische LehrerInnen fit für den neuen Unterricht.

„Die Kooperation verankert erstmals Berufsorientierung in der LehrerInnenaus- und weiterbildung“, erklären die Initiatoren – AKNÖ-Präsident Markus Wieser, WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl, Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek und PH NÖ-Rektor Erwin Rauscher - bei der Vertragsunterzeichnung.

Durch die Kooperation mit AKNÖ und WKNÖ wird die Pädagogische Hochschule NÖ (PH NÖ) die erste und einzige PH in Österreich, die einen Schwerpunkt im Themenfeld Berufsorientierung einrichtet. Sie wird ihre Aktivitäten im Bereich Berufsorientierung, sowohl in der Forschung, als auch in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, ausbauen und professionalisieren. „In einem eigenen Unterrichtsgegenstand können die Jugendlichen in ihrer Berufswahl viel intensiver unterstützt werden. Die Lehrkräfte, die diesen Gegenstand unterrichten, müssen top ausgebildet sein, um die SchülerInnen bei dieser wichtigen Entscheidung bestmöglich begleiten und unterstützen zu können. Das hilft nicht nur den SchülerInnen, sondern auch den Unternehmen, die mit motivierten MitarbeiterInnen rechnen können“, erklärt AKNÖ-Präsident und ÖGB NÖ-Vorsitzender Markus Wieser.

FRÜHE UNTERSTÜTZUNG HILFT JUGENDLICHEN

Um jungen Menschen in der Schule realistische Jobperspektiven aufzuzeigen, setzen die niederösterreichische Arbeiterkammer, die Wirtschafts-

kammer und die Pädagogische Hochschule NÖ diese gemeinsame Initiative um. „Wir starten damit ein Vorreiterprojekt. Der Kooperationsvertrag, den wir heute mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich unterzeichnen, füllt den Ruf nach Berufsorientierung in der Lehreraus- und -weiterbildung mit Leben. Eine berufsorientierte Bildung geht uns alle an – Beschäftigte ebenso wie Wirtschaftstreibende“, sagt WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl. „Das Ergebnis wird ein noch praxisnaher Unterricht sein, wovon alle Beteiligten profitieren“, sagt Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek.

Qualitätsvolle Berufs- und Bildungswegorientierung ist für die NÖ Sozialpartner – Arbeiterkammer NÖ und Wirtschaftskammer NÖ – eines der wichtigsten Themen für die Schule der Zukunft. Dementsprechend groß sind auch die Bemühungen, Berufsorientierung in den nÖ. Schulen und auch in der Aus- und Fortbildung der nÖ. Lehrkräfte zu verankern. Die NÖ Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer NÖ unterstützen dieses Vorhaben als Sozialpartner daher durch eine finanzielle Unterstützung von EUR 100.000 für die Jahre 2015 - 2018.

EIGENER MASTER-LEHRGANG AN PHNÖ

Mit dem Beginn dieses Studienjahres werden über die nächsten drei Jahre an der PH NÖ konkrete Maßnahmen gesetzt. „Durch eine personelle, strukturelle und inhaltliche Kooperation wird Berufsorientierung im gesamten Angebotspotpourri der Hochschule quantitativ und qualitativ ab sofort massiv verstärkt: Curriculare Verankerung auf der Primarstufe, eigener Lehrgang für den Unterricht an Sekundarstufenschulen, Masterlehrgang Berufsorientierung, Lehr- und Lernmaterialienentwicklung sowie professionsorientierte gezielte Forschung und Entwicklung sind Beispiele dafür“, sagt Erwin Rauscher, Rektor der Pädagogischen Hochschule. ●

Frag JIMMY
Wirtschaftskammer NÖ



- Ein besonders sensibles Thema:
- „Kinder, Armut, Familie“

DAS EINKOMMEN DER ELTERN IST EIN WESENTLICHER FAKTOR FÜR DIE ARMUTSGEFÄHRDUNG



Peter Kopf
Diplomsozialarbeiter
IFS-Schuldenberatung
Vorarlberg
www.ifs.at

Huer im Sommer habe ich eine ganz besonders spannende Studie über Armut in Deutschland gelesen. Herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung. Einer gemeinnützigen Stiftung, die sich zum Ziel gesetzt hat Problemlösungen für die verschiedensten Bereiche unserer Gesellschaft zu entwickeln. Daneben wird systematisch Forschung in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Religion, Gesundheitswesen, Jugend- und Altenhilfe, Kulturaustausch und weiteren gesellschaftlichen Bereichen betrieben.

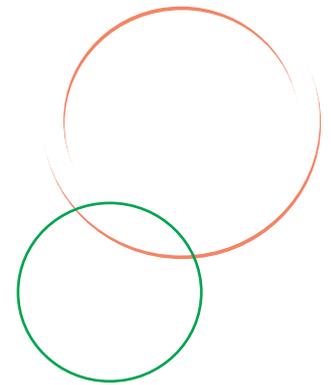
Der Titel der Studie: „Kinder. Armut. Familie.“ Ein ganz besonders sensibles Thema in der Armutsdebatte. Zum einen, weil Kinder in der Armutsdiskussion häufig übersehen werden. Kinder können es sich ja nicht aussuchen, ob sie in einer armen, mittelständischen oder reichen Familie aufwachsen. Dort wird man hineingeboren. Wenn man weiß, dass etwa ein Viertel der 240.000 Mindestsicherungsbezieher in Österreich Kinder sind, dann kann man sich ausrechnen, wo die Armut spürbar ist.

Zum anderen, weil von Armut betroffene Kinder keine besonders starke Lobby haben. Man kann daher die

verschiedenen Institutionen, Initiativen, politisch Verantwortlichen, die sich des Themas annehmen, nur ganz herzlich vor den Vorhang bitten. Weil die Wahrheit, dass die armen Kinder von heute die armen Erwachsenen von morgen sind, einfach richtig ist.

Etwas ist mir beim Durchlesen der oben erwähnten Studie besonders hängen geblieben. Die befragten Eltern legen ganz besonderen Wert darauf, ihren Kindern Wege für ein „besseres Leben“ aufzuzeigen. Dafür sind sie bereit, materiell und emotional viel zu investieren. Was sie hemmt und frustriert sind ihre eigenen Grenzen und die damit verbundenen Sorgen. Von Armut betroffene Eltern treibt demnach nichts anderes an als andere Eltern auch. Sie wollen, dass es ihren Kindern gut, im Idealfall besser geht.

Diese Einstellung hat mich sehr beschäftigt. Weil ich, auch beruflich bedingt, immer wieder von der Gleichgültigkeit höre, mit der Armutsbetroffene mit ihren Familien umgehen würden. Diese Studie belegt das Gegenteil. Diese Einschätzung gibt Hoffnung. Und darauf kann man aufbauen. ●





Mag. Matthias Roland
Europa-Akademie
Dr. Roland
www.roland.at

● Der Mut zum großen Wurf: ● Beharrlichkeit und Entschlossenheit

DEN LEHRER/INNEN WIEDER „FLÜGEL ERLAUBEN“

Ob die aktuelle Bildungsreform ein großer Wurf ist, stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Die im Vorfeld geführte Debatte sowie der Stil der Kommunikation zwischen Ministerium und jenen, die einen wertvollen Input zur Gesetzesreform hätten liefern können, lässt dies jedoch bezweifeln. Auch die Themen, die durch die Medien bereits an die Öffentlichkeit drangen, lassen befürchten, dass doch fast alles wieder beim Alten bleiben wird.

Und selbst wenn der Wille zur Veränderung vorhanden wäre - die verfahrenen Strukturen der Bildungspolitik in Österreich lassen große Hoffnungen verblasen. Und ganz schnell wird der Fokus eben auf jene Strukturen gelenkt, bald geht es wieder um Bund-/Länderkompetenzen, um den Einfluss der Sozialpartnerschaft bzw. der Gewerkschaften und jene, die im Mittelpunkt stehen sollten, rücken wie Statisten an den Rand der Diskussion: die Schülerinnen und Schüler und deren Lehrerinnen und Lehrer.

An dieser Stelle wurde es bereits erwähnt: Ich kann mir keinen wichtigeren und verantwortungsvolleren Berufsstand als jenen der LehrerInnen bzw. generell der PädagogInnen in diesem Land vorstellen. Und auch wenn manch einer über einen schamlosen Sager des Wiener Bürgermeisters schmunzeln mag, der Job, den diese Menschen machen, wurde und wird in unserem Land zu keiner Zeit angemessen gewürdigt.

Und angesichts der durchaus vorhandenen schwarzen Schafe, regiert hierzulande die Lust an einer übermäßigen Reglementierung, Evaluierung, Nivellierung, etc. Dabei wissen wir doch, dass kein Ei dem anderen gleicht. Dass wir, wenn wir Vielfalt wollen, Freiheit ermöglichen müssen. In Wahrheit müssten wir bereits bestehende Normenkorsette für Lehrkräfte aufbrechen und ihnen jene Verantwortung zurückgeben, die in anderen Berufsständen üblich, ja lebensnotwendig ist.

Es gibt mittlerweile einige Städte auf diesem Planeten, die den Mut hatten, Verkehrszeichen generell abzuschaffen und auf das verantwortungsvolle Handeln der Bürgerinnen und Bürger setzen. Mit überraschendem Erfolg.

Zugegeben: auf der Straße hätte ich selbst große Bedenken. Aber im Bildungswesen würde ich mir wünschen, dass wir die bestausgebildeten Pädagoginnen mit der geringst möglichen Reglementierung auf unsere Kinder loslassen. Ich denke, wir wären alle überrascht vom Ergebnis. Nur Mut! ●



- Tragfähige Beziehungen gestalten:
- **Achtung und Wertschätzung**

WIR ALLE BRAUCHEN ANERKENNUNG UND LOB



Mag.ª Eva Maria Sator
Lebensberaterin
Unternehmensberaterin
Coach, Teamentwicklerin
www.evasator.at

Der Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut Joachim Bauer beschreibt in seinem Buch „Prinzip Menschlichkeit: Warum wir von Natur aus kooperieren“ fünf Faktoren, die ein gelungenes Miteinander fördern. Die Fähigkeit, Beziehungen zu gestalten und in positiver Weise am Leben zu erhalten bezeichnet er als Beziehungskompetenz. Stellen wir uns der Frage, ob wir diese als Pädagogen, Eltern und Berater vorleben:

SEHEN UND GESEHEN WERDEN

Jeder Mensch will als Person wahrgenommen werden. Nichtbeachtung ist ein Motivationskiller. Wenden wir uns jedem einzelnen Schüler zu? Sehen wir seine individuellen Sorgen? Sprechen wir Worte der Wertschätzung aus?

GEMEINSAME AUFMERKSAMKEIT GEGENÜBER ETWAS DRITTEM

Sind wir ernsthaft interessiert, was jeden Schüler beschäftigt und zeigen wir das auch? Greifen wir geäußerte Ideen und Erzählungen auf, fragen wir nach und teilen wir die Begeisterung?

EMOTIONALE RESONANZ

Lassen wir uns berühren und zeigen unsere Freude über Erfolge, angenehme Ereignisse genauso wie unsere Betroffenheit über Misserfolge und Probleme?

GEMEINSAMES HANDELN

Wo gibt es abgesehen vom normalen Unterricht Möglichkeiten, ein gemeinsames Vorhaben umzusetzen? Miteinander Ziele zu erreichen hat eine unglaublich verbindende Kraft.

DAS WECHSELSEITIGE VERSTEHEN VON MOTIVE UND ABSICHTEN

Gehen wir in Dialog mit den Schülern über ihre Absichten? Oder unterstellen wir vorschnell unsere eigenen Annahmen über deren Motive? Legen wir selbst auch die Motive unseres Handelns offen?

Wie kann es nun gelingen, zu allen Schülern eine tragfähige Beziehung aufzubauen? Dies ist sicherlich eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Jedoch lohnt sie sich, da Sie dadurch eine solide Basis für Ihren gelingenden Unterricht herstellen.

Denn „Kern aller menschlichen Motivation ist es, zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung und Zuneigung zu finden und zu geben.“

Wir sind aus neurobiologischer Sicht auf soziale Resonanz und Kooperation angelegte Wesen“. Soweit abschließend ein Zitat von Joachim Bauer. ●



Dr. Manfred Greisinger
 ICH-Marke-Pionier
 Autor, PR-Trainer
 Vortragender
www.ich-marke.com
www.stoareich.at

- Zweifellos nach Plan:
- Schule des NICHTS

WIR BRAUCHEN ZEIT ZUM NACHDENKEN, ZUM RUHEN, ZUM SEIN

Das altgriechische Wort „Scholé“ bedeutete „freie Zeit, Muße“. Schule war für die Griechen die „wahrhaft freie, unbelastete Zeit“ - in der Überzeugung, dass der Mensch nur in der Freizeit wahrhaft Mensch wird... Frei von Verpflichtungen und Hast kann man Entdeckungen machen, gestalten, sinnieren, die Seele baumeln lassen, sich selbst verwirklichen. Wundervolle, freie Schule des Nichts!

WILLKOMMEN IM NICHTS

Plötzlich war ich mitten drinnen, im Nichts: Der pas-sierte 50. Geburtstag hat in mir einen neuen Horizont eröffnet: frei, unstrukturiert und zudem unbeauftragt... Jahrzehntelang verwöhnt, aber auch bestimmt von übervollen Termin- und Auftragsbüchern, musste ich feststellen: die Nachfrage sinkt... Man braucht die „Über-50-er“ nicht mehr... Willkommen im NICHTS!

Es gibt viele Gründe, im - vermeintlichen - „Nichts“ zu landen: Enttäuschungen aller Art, Jobverlust, Burn-Out, Depression, Trennung vom Partner, Tod von Angehörigen, schwere Krankheit, persönliche Krise, Pension.

Doch alle spirituellen Meister streben genau dieses Nichts an - als Erkenntnis-Ziel und Herausforderung, sich dem Moment anzuvertrauen. Die Leere, Stille und das Alleinsein werden zu Lehrern; das NICHTS zur Lektion!

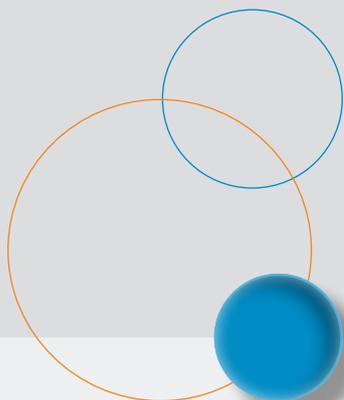
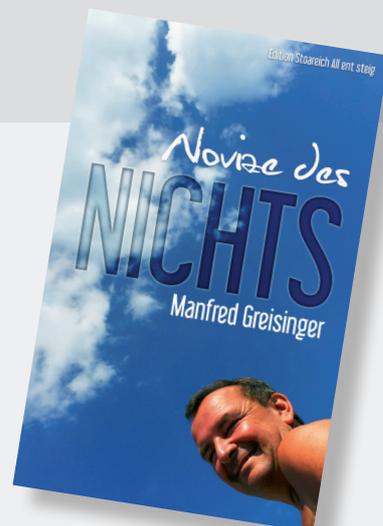
„Mach dich leer, so wirst du erfüllt. Verbrauche alles und mach Raum für Neues.“
 Laotse (571-531 v.Chr.)

GENIAL – AUSSERHALB DES SYSTEMS

Sir Ken Robinson, ein britischer Autor, hat herausgefunden: Im Alter von 3 – 5 Jahren sind 98 Prozent der Kinder „genial“; im Alter von 8 – 10 Jahren sind es noch 32 Prozent; im Alter von 13 – 15 nur noch 10 Prozent; ab 25 Jahren bleiben lediglich 2 Prozent geniale Menschen übrig.

Das Bildungssystem hat seinen Auftrag erfüllt... – Wäre gar „mehr Nichts“ – im Sinne von Freiräumen, Entwicklungsfeldern, Experimentier-Parcours - sinnvoll?

Ich lade Sie ein: Entdecke/n Sie – auch mal bewusst in der Pädagogik - die Fülle, die das Nichts bieten kann! Haben wir keine Angst vor der Bedeutungslosigkeit – vor dem Nichts; wir landen alle irgendwann dort. Je früher wir uns mit dem Nichts anfreunden, umso entspannter, freier und fröhlicher leben wir. ●



- Sport in der Jugend:
- Was er verändert

NUR JEDES FÜNFTHE KIND IM ALTER VON 11 BIS 15 JAHREN TREIBT DIE EMPFOHLENE MENGE SPORT AM TAG

Immer wieder erfahren wir durch die Medien, dass die körperliche Aktivität unter Kindern und Jugendlichen deutlich abnimmt. Doch nicht nur für die Gesundheit spielt körperliche Betätigung eine enorm wichtige Rolle. Auch auf schulische Leistungen und sogar Charaktereigenschaften kann sich Bewegung positiv auswirken. Sie fragen sich wie? Hier ein kurzer Blick in meine Vergangenheit:

"Ich würde jetzt so gerne Fernsehen! Aber in zwei Stunden habe ich Basketballtraining und meine Hausaufgaben sind noch nicht gemacht. Was soll ich tun?"

Mir bleibt wohl nichts anderes übrig, als sie jetzt zu erledigen. Beim Training tobe ich mich aus und am Abend kann ich vielleicht dann doch noch einen Film ansehen, wenn ich nicht zu müde bin."

An dieser kurzen Erzählung sieht man folgendes: dadurch, dass ich am Nachmittag ein Training geplant habe, muss ich Prioritäten setzen. Die Hausaufgaben und das Lernen stehen dabei an erster Stelle. Wie alt ich damals gewesen bin? 12 Jahre alt.



Tina Čakara
Studentin
Junge Autorin

EINE WEITERE GESCHICHTE

"Wir spielen ein Basketballmatch. Es ist ein knappes Spiel. Alle geben ihr bestes und doch: wir verlieren. Wir lassen den Kopf hängen, doch dann sagt unser Trainer: "Ich bin stolz auf euch. Ihr habt besser gespielt als je zuvor!" Ich bin zwar traurig, aber die Worte des Trainers geben mir die nötige Kraft um nicht aufzugeben und weiterzumachen"

Das Leben ist oft ein Gewinn-Verlust-Spiel. Und wo macht man als Kind so eine Erfahrung besser als beim Sport?! Wie alt ich gewesen bin als ich das verstanden habe? 14 Jahre alt.

Als Kind und Jugendlicher braucht und sucht man das Abenteuer, die Herausforderung und das Neue. Man strebt auch nach Freundschaften, die länger anhalten als nur ein Schuljahr. Ich habe das Glück gehabt, dass meine Eltern aus eigener Erfahrung gewusst haben wo man genau diese Aspekte finden kann. Sie haben mir als Kind den Weg in den Vereinssport gezeigt.

Nur jedes fünfte Kind im Alter von 11 bis 15 Jahren durchlebt diese Erfahrungen. Können wir diese Zahl verändern? ●





Mag.^a Christine Knotek
Trainerin und Coach
www.knotek-training.at

- Vom Bewerten und Beurteilen:
- Haben Sie sich heute schon geärgert?

ALLES EINE FRAGE DER SICHTWEISE

2015 war ein „tolles“ Jahr für mich. Meine Partnerschaft – leider zerbrochen, meine schöne Dachgeschoßwohnung – musste ich nach Beziehungsende verlassen, mein schönes neues Leasingauto – ein Totalschaden. Und jetzt? Ich könnte jammern, in Selbstmitleid versinken und mich fragen, warum ich so eine Pechsträhne hatte. Aber ich kann das Ganze auch anders sehen: Meine Partnerschaft – war gegen Ende sowie so nicht mehr sehr harmonisch, meine Dachgeschoßwohnung – die neue, in der ich jetzt wohne, passt viel besser zu mir, nachdem ich sie ganz nach meinem Geschmack einrichten konnte, mein Autoschaden – von der Versicherung bezahlt und der neue Sportwagen, den ich mir zugelegt habe, macht viel mehr Spaß.

MODELL VON ALBERT ELLIS

Dieser Perspektivenwechsel basiert auf einem Modell des amerikanischen Psychologen Albert Ellis. Er beschreibt das Entstehen von (negativen wie positiven) Gefühlen in einem dreistufigen Modell. Als erste Stufe gibt es immer einen Auslöser, ein „A“. Stellen wir uns vor, wir treffen eine alte Schulkollegin auf der Straße und diese erzählt uns, wie toll ihr Leben verlaufen ist. Ein wunderbarer Ehemann, zwei entzückende, erfolgreiche Kinder und eine tolle Villa am Stadtrand mit Swimming Pool. Dazu sieht sie auch noch beneidenswert jung und fit aus. Nun kommt unsere Stufe 2, das sogenannte Bewerten und Beurteilen, unser „B“. Natürlich kann ich

mir denken: „Wow, die hat's aber gut getroffen, steht viel besser da als ich, ich beneide sie und bin richtig eifersüchtig.“ Nun hat sich durch unsere Beurteilung die Stufe 3 entwickelt, nämlich die „Consequence“, unser „C“. In diesem Fall sind die Gefühle Neid und Eifersucht entstanden und hinterlassen in mir eine unangenehme Spannung.

Aber ich kann auch anders bewerten: „Ich freue mich, dass es meine Kollegin so gut getroffen hat, dass sie glücklich und zufrieden lebt. Ich habe einen anderen Weg gewählt, bin in meinem Beruf als erfolgreiche Trainerin und privat als Single ohne Kinder ebenso sehr glücklich“. Nun entsteht ein ganz anderes „C“: das Gefühl von Zuneigung und eigenem Glücksgefühl.

IST DAS IMMER SO EINFACH?

Natürlich sehen wir in unserem Beispiel, dass diese Bewertungsreaktionen oft sehr schnell und unbewusst ablaufen, und dass wir schneller bei unserem „C“ angelangt sind, als wir denken können. Aber wenn wir nun wissen, dass wir eine Wahl haben, können wir öfter mal innehalten in diesen Denkspiralen, unser „B“ hinterfragen und vielleicht zum Positiveren hin verändern.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen viele herausfordernde Situationen, wo Sie das Denkmodell testen und hoffentlich von einem angenehmen „C“ profitieren können! ●

- Der emotionale Mensch – Teil 8:
- Emotionen versus „Coolness“

WARUM ES FÜR VIELE VON UNS EINFACHER IST, KEINE EMOTIONEN ZU ZEIGEN



Mag. Markus Neumeyer
Theater-, Film- und
Medienpädagoge
dipl. Lern/Freizeit &
Vitalcoach
www.stagefreaks.at

Chris ist ein cooler Hund! Seine Hose beginnt erst weit unter der Gürtellinie, seine Shirts sind ungebügelt und allesamt Markenware und er trägt sogar bei über 30 Grad Celsius eine dicke Wollmütze. Die stylische Sonnenbrille sitzt bei Chris sogar während der Dämmerung noch fest auf der Nase und die Mundwinkel wandern meist nur dann nach oben, wenn er über wen lacht.

RITERRÜSTUNG COOLNESS

Chris heißt eigentlich Christian, aber den Namen hat er abgelegt wie einen alten Hut – er war ihm einfach nicht cool genug. Chris ist 17 Jahre alt, verhält sich also durchaus seinem Alter entsprechend. Traurig ist nur, dass ein derartiges übertriebenes Verhalten auch bei vielen Erwachsenen zu erkennen ist. Ich meine, dass wir es hier mit einem gesellschaftlichen Phänomen zu tun haben. „Obercoole“ oder auch „Halbstarke“ hat es immer schon gegeben – das ist Teil der jugendlichen Sturm und Drang Zeit – aber heutzutage haben wir es mit einem Schutzmechanismus zu tun, der in allen Altersklassen zu finden ist. In Zeiten von Wirtschaftskrisen, Flüchtlingskatastrophen und Umweltdesastern wird vielen Menschen klar, dass die Zukunft äußerst ungewiss ist.

War man sich von Anbeginn des Wirtschaftswunders in der Nachkriegszeit sicher, dass wir und „unsere Kinder es einmal besser haben werden“, so blicken wir heute bei weitem nicht so optimistisch in die Zukunft. Eine „wir können ja eh nix ändern“-Einstellung macht sich breit. Was könnte da besser helfen, als sich einfach eine „Ritterrüstung“ überzuziehen, die nichts hinein, aber auch nichts hinaus lässt.

WER DAUERND COOL IST VERPASST WAS

Viele Menschen sind heute von Politik und Gesellschaft enttäuscht und vergessen vor lauter Verbitterung etwas ganz wichtiges: zu leben! Auch wenn es zu helfen scheint, nichts an sich ran, Gefühle erst gar nicht aufkommen zu lassen, verdrängen viele, dass sie ihr Leben noch immer selbst in der Hand haben. Wer wieder beginnt in sich hinein zu hören, zu fühlen und zu spüren, wird merken, dass die Welt wieder in kräftigen Farben erscheint. Zu einem großen Teil, machen wir uns unsere Realität selbst und Emotionen sind ein wichtiger Bestandteil dessen. Geht hinaus, lacht, weint und Horizonte, die bislang im Nebel lagen, werden sichtbar und eröffnen wieder ganz neue Wege. Das wäre sicher auch für Christian die bessere Option. ●





Dipl. Päd. Anna Seewald
Schulleiterin
NÖ. Volksschule

- Atelierarbeit in Mehrstufenklassen:
- Bereicherung für die Kinder

JEDE SCHULE MUSS SELBST HERAUSFINDEN, WIE UND WAS AM BESTEN VOR ORT GESTALTET WERDEN KANN

Das Kind soll die Chance erhalten, dass es eigene Interessen entdeckt beziehungsweise die bereits vorhandenen weiter ausbaut.

WAS VERSTEHEN WIR UNTER ATELIER?

Atelier ist eine heterogene Lerngruppe, in der miteinander voneinander gelernt wird.

BEISPIEL FÜR ATELIERSTUNDEN ZU EINEM GEMEINSAMEN THEMA

Schulübergreifendes Thema: „Was schmeckt mir? Was schmeckt mir nicht?“

Zu diesem Thema gibt es unterschiedliche Zugänge. Jede Lehrperson hat eigene Vorlieben und Fertigkeiten, die sie in der einzelnen Gruppe einsetzt und den Kindern hilft, sämtliche Kompetenzen zu erweitern.

Gruppe A: Wissen erwerben, Experimente durchführen (Getreidesorten, Brot, ...)

Gruppe B: Handelndes Lernen (Ernährungspyramide aufbauen, ...)

Gruppe C: Verknüpfung SU/MA/Sprechen/ ... Schätzaufgaben, Erkenntnisse gewinnen und staunen, Legeaufgaben durchführen, Malreihen entwickeln,

Impulsfrage: Wie viel Zucker ist in den Lebensmitteln versteckt?

Es erfolgt die Beteiligung aller Sinne und unterschiedlicher Methoden, in denen die Kinder selbsttätig lernen.

DIE LEHRPERSONEN MÜSSEN VOR DER ATELIERARBEIT FOLGENDE ÜBERLEGUNGEN ANSTELLEN

Wie oft soll ein Ateliertag stattfinden? An welchem Wochentag ist es in unserer Schule möglich?

Wie werden die geplanten Stunden organisiert?

Wie viele Kinder sind in einer Lerngruppe?

Gibt es eine Feedbackrunde? Wenn ja, wann und wo?

Gibt es eine Präsentation?

WIE SCHAUT DER TAGESPLAN AUS?

Der Klassenverband wird aufgelöst. Genauso verhält es sich mit dem stundenplanmäßigen Unterricht.

Es arbeiten Kinder von der 1. bis zur 4. Schulstufe in einer Gruppe. Manchmal sind auch Kindergartenkinder dabei.

WAS BEDEUTET ES FÜR DIE LEHRPERSON?

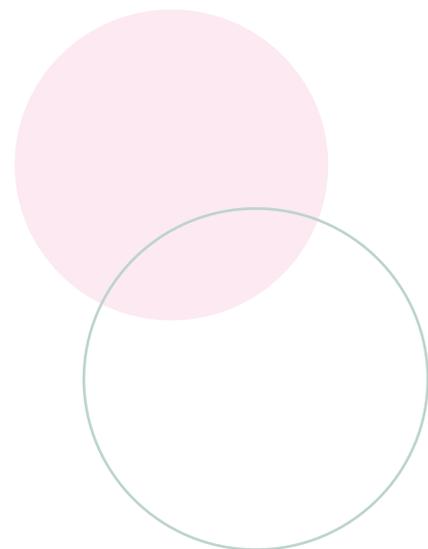
Die Rolle des Lehrers ist es Mitforscher, Begleiter und Beobachter zu sein.

In der Interessensgruppe kann man die Beziehung zwischen Lehrkraft und Schulkind besonders stärken sowie Vertrauen schaffen.

Kinder erleben Schule nicht nur in Zusammenhang mit Leistung.

Sie erleben ihn als Ort der Begegnung, auch mit Fachleuten, die eingeladen werden.

Na dann, viel Vergnügen! ●



- Und wieder nähert sich ein Jahr seinem Ende:
- Charlotte, Julia und Maximilian

KINDER BRINGEN UNS EIN STÜCK HIMMEL AUF DIE ERDE



Mag. Jacques A. Mertzopoulos
GF Arthur Hunt
Human Resources
Consulting, Wien

2015 wird in einigen wenigen Tagen Vergangenheit sein und die Zeit der Rückblicke und guten Vorsätze wird beginnen. 2015 ... da war doch was?

Am ersten Januar übernahm Lettland die EU-Ratspräsidentschaft bis zum 30. Juni und wurde dann von Luxemburg abgelöst. Marcel Hirscher und Anna Fenninger haben ein ganzes Land in ein unbeschreibliches Glücksgefühl getaucht, indem sie den Ski-Weltcup gewonnen haben. Vom 19. bis zum 23. Mai fand der Eurovision Song Contest in Wien statt – was für ein Spektakel. Zahlreiche prominente Mitmenschen haben uns verlassen, unter anderem Michele Ferrero, Leonard Nimoy, Omar Sharif, Pierre Brice und Hellmuth Karasek, um nur einige zu nennen. Die USA haben dem 150. Todestag von Abraham Lincoln gedacht, Österreich feierte die gute alte Zeit – 150 Jahre Ringstraße und Frankreich gedachte dem 300. Todestag seines Sonnenkönigs Louis XIV.

2015 war aber auch das Geburtsjahr HRH Princess Charlotte Elizabeth Diana of Cambridge und des kleinen Maximilians (des Sohnes meines Freundes Dominik). Ein anderer sehr guter Freund – Stephan – ist stolzer Vater einer kleinen Julia geworden.

2015 war somit, wie jedes Jahr, für die einen ein Katastrophenjahr mit Leid und Not und für die anderen, ein Glücksjahr mit Freude und neuer Lebenskraft. 2015 war sicher auch geprägt von den Flüchtlingsdramen – tausende von Menschen auf der Flucht, tausende von Vätern und Müttern mit ihren Kindern vor unseren Grenzen, mit nicht viel mehr an Eigen-

tum als ihr Gewand am Körper. Wünschen wir der kleinen Charlotte, der kleinen Julia und dem kleinen Maximilian, dass sie in einer Welt aufwachsen, die ein kleines Stück besser ist als die Welt von 2015, und sie nicht ratlos und beschämt zusehen müssen, wie sich auch 2035 die Herbergssuche wiederholen wird, für zigtausende Menschen. Das wäre wunderbar und ein Fortschritt für die Menschheit. Wie sagte schon der große französische Dichter Victor Hugo, „Nichts trägt in gleichem Maß wie der Traum dazu bei, die Zukunft zu gestalten. Heute Utopia, morgen Fleisch und Blut. Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will.“ Es lohnt sich an die Zukunft zu denken – an unsere und an die unserer Kinder. Auch hier ein Zitat, diesmal von Woody Allen: „Ich denke viel an die Zukunft, weil das der Ort ist, wo ich den Rest meines Lebens verbringen werde.“

Jahresende und Jahresbeginn sind die Zeit der Vorsätze für das neue Jahr. Ich möchte auch niemanden stressen und ihn auffordern, einen besonders ausgefallenen und kreativen Vorsatz zu fassen. „Es gibt bereits alle guten Vorsätze, wir brauchen sie nur noch anzuwenden,“ erkannte Blaise Pascal schon vor fast 400 Jahren.

Liebe, geneigte Leserinnen und Leser von LERNEN MIT ZUKUNFT lassen Sie uns gemeinsam zwei Vorsätze für 2016 fassen: Jeder möge, nach seinen Möglichkeiten und Mitteln, die Welt ein wenig besser und fröhlicher machen und zweitens, verschenken Sie zu Weihnachten Bücher und Büchergutscheine, denn Lesen fördert die Toleranz und öffnet das Herz für das Wahre, Gute und Schöne. In diesem Sinn ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein Prosit 2016. ●





Karl H. Schrittwieser
Obmann
IMPROVE-
Bildung mit Zukunft
www.improve.or.at

● Jung & Alt: ● Generationenwohnen im neuen Licht

DEUTLICH GERINGERES KONFLIKTPOTENTIAL

Wohnen ist ein Grundbedürfnis und Wohnzufriedenheit hängt stark vom Wohnumfeld ab. Dieses sollte daher aktiv gestaltet werden, damit Menschen mit ihrer Wohnumgebung zufrieden sind bzw. gerne dort leben.

Der zertifizierte Personenbetreuer/in ist ausgebildet für den Bereich Kinder, Jugend, Senioren, Familie und Generationen. Er kümmert sich als Wohn- und Generationencoach professionell um die Betreuung des Wohnumfeldes unter Einbeziehung der an dieser Entwicklung interessierten Bewohner. Das Wohn- und Generationen-Coaching ist die lösungs-, zielorientierte und professionelle Begleitung, Motivation und Aktivierung von Menschen in deren

Lebensräumen.

Unsere Wohnung ist der Platz, wo wir Kräfte sammeln, um die Batterien wieder aufzuladen und wo man sich vor allem wohlfühlt. Wohlfühlen heißt aber auch aktiv an der Gestaltung des Wohnumfeldes mitzuwirken, um Bestätigung und Anerkennung zu bekommen und helfend seine Tatkraft, sein handwerkliches Können, soziale Kompetenz und sein Knowhow Generationen übergreifend zur Verfügung zu stellen.

Die Koordination und Begleitung aller Aktivitäten erfordert kreative und speziell geschulte Betreuungskompetenz durch den Wohn- und Generationencoach. Große Wohnbauträger bzw. Vermieter wie Städte, Genossenschaften etc. erkennen zunehmend, dass das Konfliktpotential in "Generationengecoachten" Wohnhausanlagen deutlich geringer ist.

INFO ZUM BERUFSBILD DES WOHN-/ UND GENERATIONENCOACH

- Basisausbildung (Blended Learning mit Präsenzunterricht): 3-semesteriger Lehrgang zum/r diplomierten und TÜV-zertifizierten PERSONENBETREUER/IN (Kinder | Jugend | Senioren | Familie | Generationen) für Einzel- und Gruppenbetreuung, Institut für Erwachsenenbildung IMPROVE-Bildung mit Zukunft®, Wien.
- Zusatzmodul „Rechte und Pflichten der Wohngemeinschaft“, Veranstalter: REAL CONTRACT Austria KG, Wien.
- Nach Abschluss der Diplomausbildung besteht die Möglichkeit zu einer akademischen Qualifizierung in Coaching & Psychologie (Magister & MSc) am emca-campus®, Leobersdorf. ●

DIPLOMAUSBILDUNG
ZUM/R ZERTIFIZIERTEN
PERSONENBETREUER/IN
(KINDER | JUGEND | SENIOREN | GENERATIONEN)

ZERTIFIZIERTES BILDUNGSINSTITUT
IMPROVE-BILDUNG MIT ZUKUNFT
www.improve.or.at | office@improve.or.at



- Gesunde Ernährung:
- Ein kritischer Blick

DENN SIE WISSEN NICHT WAS SIE KAUFEN

Ernährungsgewohnheiten unterliegen ebenso wie Bekleidungs-trends Modeeinflüssen. Zum Glück ändern sie sich aber nur über Jahrzehnte und nicht jedes Jahr. Fast Food z.B. hat nach wie vor seine Anhänger. Zum einen kommt es Kindern und manchen Erwachsenen entgegen, die Nahrung ohne störende Werkzeuge wie Messer und Gabel aufzunehmen. Zum anderen ist unser Körper evolutionär bedingt dafür zu begeistern, leicht verdauliche Kohlenhydrate aufzunehmen. Man hat zwar nach 2 Stunden schon wieder Hunger. Aber umso besser, Zeit für das nächste Mac-Menü. Die Fast-Food-Ketten bemühen sich neuerdings um ein ökologisches Image. Ernährungsphysiologisch gesündigt, aber wenigstens ein gutes Gewissen ob des ökologischen Fußabdruckes (Begriff nach Wackernagel/Rees, 1994). Auf der anderen Seite steigt die Nachfrage nach organisch-ökologisch produzierten Lebensmitteln. Die möglichst idyllische Lebensgeschichte der tierischen Lieferanten interessiert den Kunden mehr als die ausreichende Entlohnung des Bauern, der den Zusatzaufwand

nur selten voll bezahlt bekommt. „Fairtrade“ scheint nur bei Produkten aus Übersee wichtig zu sein.

Lebensmittel sollen frei von allen künstlichen Aromen, Hilfs- und Konservierungsstoffen sein. Auch wenn manche, wie die Ascorbinsäure, dann alleine wieder unter der Bezeichnung Vitamin C als gesundheitsfördernd angepriesen werden. Am besten Gentechnik-frei, fettfrei und jetzt auch Gluten-frei. Dabei haben nur 2% der Käufer Gluten-freier Produkte wirklich eine Allergie dagegen. Aber frei von irgendetwas klingt halt gesund. Auf der anderen Seite stört es anscheinend niemanden, wenn die fettfreien, etwas wässrigen Produkte wieder mit fremden Substanzen wie Guarkernmehl oder Gummi arabicum ange dickt werden. Und dann werden auch noch Vitamine und Mineralstoffe künstlich zugesetzt, obwohl die Produkte eh schon so gesund sein sollen. Die Alternative, aus selbst ausgewählten Rohstoffen selber etwas zuzubereiten bei dem man weiß, was enthalten ist, kommt für viele leider aus Zeit- und Kostengründen nicht mehr in Frage.

Vielleicht werden diese Probleme schon in naher Zukunft gelöst: Die Japaner arbeiten bereits an einer Toilette, die die Körperausscheidungen automatisch analysiert und online einen Gesundheitsbericht an den Hausarzt senden kann. Wenn dieser dann Zugriff auf die Bestellsoftware des halbintelligenten Kühlschranks daheim hat kann es sein, dass wir in Zukunft vor der offenen Kühlschranktür stehen und ausrufen „iiiiih, das mag ich nicht! Das ess ich aber nicht!“ ●



Thomas Kolbe
Fachwissenschaftler
für Versuchstierkunde,
Ass.-Prof. für die
Service-Plattform
Biomodels Austria
Veterinärmedizinische
Universität Wien

Des Schweines
Ende ist der
Wurst Anfang.

Wilhelm Busch
(1832-1908)





- Ansprüche an das Christkind:
- Erziehung ist (k)ein Kinderspiel

INVESTIEREN SIE IN DIE ZAUBERHAFTE WEIHNACHTSSTIMMUNG UND NICHT IN DIE GESCHENKEFLUT

Mag.ª Maria Neuberger-Schmidt
 Autorin und Gründerin
 Verein Elternwerkstatt
www.elternwerkstatt.at

Foto: Ingrid Perger
 Elternwerkstatt

Wir leben in einer vom Konsum geprägten Welt, das spüren auch unsere Kinder und sind offen für die Verlockungen der Konsumwelt, die sie mit allen Mitteln der Werbe- und Manipulationskunst zu beeinflussen trachtet.

MÄDCHENTRÄUME UND CLICHÉS

Franziska, 10, schreibt eifrig Briefe an das Christkind. Sie studiert die Werbung und recherchiert im Internet, um ihre

Wünsche möglichst genau zu präzisieren. Mit einer umfangreichen Liste wendet sie sich an ihre Mutter. Ein Wunsch sticht besonders hervor: ein supertolles Puppenhaus. Die Mutter irritiert das Anspruchsdenken der Tochter ebenso wie der clichéhafte Wunsch. Ist Franziska für Puppen nicht schon zu alt? Puppenhaus symbolisiert die kindlichen Impulse von Mütterlichkeit, zutiefst in Mädchen verankert. Warum eigentlich will man als moderne Frau diese leugnen?

Lassen wir Kinder Kinder und Mädchen Mädchen sein! Das tut ihrer Entwicklung gut. Als aufgeklärtes Mädchen glaubt Franziska zwar nicht mehr an das Christkind, ist aber im Bann der großen Nacht der Geschenke, in der alle Sehnsüchte in Erfüllung gehen sollen. Verständnis und Fingerspitzengefühl sind daher gefragt.

KONSUMRAUSCH: HABEN ODER SEIN?

Fast alle Menschen haben Sehnsucht danach, dass Weihnachten mehr ist als ein Fest des Konsumrausches, unabhängig davon, ob wir christliche Überzeugungen haben oder nicht. Es ist ein Familienfest, an dem wir Zuneigung erleben, Gutes tun und den Wert unseres Menschseins spüren wollen.

Trotzdem ist es schön, wenn Träume wahr werden. Das zeigen uns besonders die leuchtenden Kinderaugen unter dem Weihnachtsbaum. Darum ist es für Eltern und Verwandte eine besondere Herausforderung, mäßig, herzlich und sinnhaft zu schenken und Weihnachten liebevoll und persönlich zu gestalten.



Illustration: © Eugen Kment



● Sexualität:
● Von klein auf „richtig lernen“

WAS IST ERLAUBT, WAS VERBOTEN, WAS NORMAL, WAS ABNOM?

Das schwierige ist, dass Menschen nicht nur verschieden sind, sondern Dinge auch unterschiedlich empfinden bzw. wahrnehmen. Was für den einen ganz normal ist, erzeugt beim anderen Unbehagen. Das gilt schon für die Aller kleinsten. Und so ist es unmöglich, allgemein gültige Regeln in Bezug auf den Umgang mit Sexualität im Allgemeinen und innerhalb der Familie im Besonderen aufzustellen.

Die einzig zulässige Regel ist, dass die Intimsphäre des Kindes unbedingt zu wahren ist! Wo diese beginnt und wo sie endet, bestimmt jedes Kind für sich selbst. Die Aufgabe der Erwachsenen liegt einzig darin, diese Grenzen zu erkennen, zu respektieren und gegenüber Dritten zu verteidigen!

GENITALIEN UNBEDINGT BEIM NAMEN NENNEN

Es ist wichtig, die Genitalien von Anfang an mit ihren Namen zu benennen und nicht – wie es leider immer noch weit verbreitet ist – durch oftmals seltsame Umschreibungen und Bezeichnungen zu verniedlichen. Für die positive sexuelle Entwicklung ist es von großer Bedeutung, dass es möglich ist, sich regelmäßig und ungestört mit dem eigenen Geschlechtsorgan auseinanderzusetzen.

LUST NICHT TABUISIEREN

Die Lust an diesen Spielen muss erlaubt sein und darf unter keinen Umständen tabuisiert werden. Auf keinen Fall dürfen

in diesem Zusammenhang Ausdrücke wie „pfui“, „schmutzig“ oder „das darf man nicht“ verwendet werden. Denn durch das Erkunden des eigenen Körpers lernt das Kind sich selbst und seinen eigenen Körper kennen und entwickelt so ein gutes Körperbewusstsein. Das ist nicht zuletzt deshalb wichtig, um später die erwachsene Sexualität als etwas Schönes und Lustvolles erleben zu können.

MIT GEFÜHLEN EXPERIMENTIEREN

Dazu sind nämlich nur jene Menschen fähig, die von Geburt an den Umgang mit Nähe und Distanz im wahrsten Sinne des Wortes erleben und folglich erlernen durften. Dass Berührung etwas mit Zuneigung zu tun hat, wissen nur Kinder, die dies tatsächlich erfahren haben. Nur wem es von klein auf erlaubt ist, Emotionen, Gefühle und auch Lust im Alltag regelmäßig auszuprobieren bzw. mit diesen Empfindungen durch Bewegung, schreien, toben, gatschen etc. zu experimentieren, ist in der Lage, seine eigenen Bedürfnisse und Empfindungen kennenzulernen und in der Folge mit ihnen angemessen umzugehen.

INTIMSPHÄRE IST WICHTIG

Wichtig ist auch, dass schon junge Kinder die Möglichkeit haben, sich regelmäßig räumlich zurückzuziehen, um alleine und vor allem unkontrolliert Zeit zu verbringen. Das Zugestehen von Privat- bzw. Intimsphäre bedeutet, dem Kind Eigenverantwortung zu übergeben, also zuzulassen, dass sich diese Bereiche der elterlichen Kontrolle entziehen, was wiederum ein gewisses Maß an Vertrauen in das Kind voraussetzt. ●



Dominique Barborik
Öffentlichkeitsarbeit
Wiener Kinderfreunde
<http://wien.kinderfreunde.at>





LERNEN - wann Sie wollen!
LERNEN - wo Sie wollen!

DIPLOMLEHRGANG zum/r
ZERTIFIZIERTEN PERSONENBETREUER/IN
 Kinder | Jugend | Senioren | Familie | Generationen

Wow

Blended Learning - Fernkurs
 mit vertiefendem Präsenzunterricht
 2 Semester mit 4 Vertiefungswochenenden
 anschließend Fachausbildung im Praktikum und Diplomabschluss.

ANMELDUNG bis spätestens 16. Jänner 2016

LEHRGANGSSTART am 08. Februar 2016

AUSKUNFT bei IMPROVE-BILDUNG MIT ZUKUNFT- zertifiziertes Institut
 für Erwachsenenbildung | office@improve.or.at | www.improve.or.at



ÖSTERREICH - DEUTSCHLAND - SCHWEIZ

GEMEINNÜTZIGES BILDUNGSINSTITUT



ZERTIFIZIERT DURCH



MITGLIED BEIM



GEWINNSPIEL

**FRAGE AN UNSERE LIEBEN
 LESERINNEN UND LESER:**

- Wie heißt die Hauptstadt von Litauen?

Unter den Einsender/innen verlosen wir das Buch:

Droge Zucker & Weizen

Ulli Zika | Johanna Sillip
 kneipp verlag Wien
 www.kneippverlag.com

VOR-/NACHNAME

STRASSE/HAUSNUMMER

POSTLEITZAHL/ORT

E-MAIL

Senden Sie den ergänzten Abschnitt bzw. eine Kopie des Abschnittes an:
 LERNEN MIT ZUKUNFT, Mühlwasserpromenade 23/Haus 13, 1220 Wien
 oder per Mail: office@Lmzukunft.at

**Einsendeschluss:
 31. JÄNNER 2016**



- Kinder brauchen Sicherheit:
- Ist „Kind sein“ noch schön?

DIE EMOTIONALE UND SOZIALE ENTWICKLUNG UNSERER KINDER



Andrea Theyrer
Dipl. Kinder- und
Jugendbetreuerin
Stresscoach
Burn-Out Prävention
lebenswert.coach@gmail.com

Sokrates soll einst gesagt haben: "Sie (die heutige Jugend) hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten."

War es immer schon so um unsere Kinder und Jugendlichen bestellt? Haben die Menschen Recht wenn sie meinen, das war doch schon immer so und wird auch so bleiben?

Der 1955 geborene Autor des umstrittenen Bestsellers, "Warum unsere Kinder Tyrannen werden," Michael Winterhoff, sagt dazu klar „Nein“! In seinem aktuellen Werk "SOS Kinderseele" fordert er, der Blick muss weg von der Pädagogik, hin zur Entwicklungspsychologie.

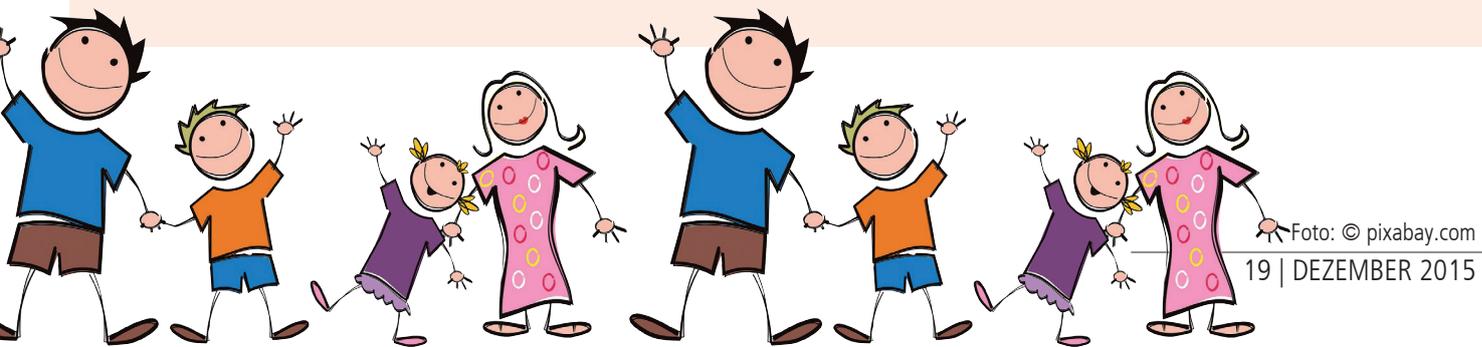
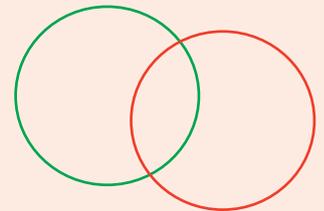
Bedeutend wichtiger als die perfekte schulische Ausbildung ist den Kindern emotionale und soziale Kompetenz beizubringen, ihre empathischen Fähigkeiten zu schärfen.

Ich erlebe es als Nachmittagsbetreuerin jeden Tag. Zu beobachten ist, dass zum Beispiel das Mitgefühl zum Mitschüler fehlt, der wegen der eben an den Kopf geworfenen Beleidigung seiner Familie weint.

Wenn ich das klären möchte und den "Beleidiger" auf seine Tat aufmerksam mache, höre ich oft, „das ist mir egal“. Wenn einer dem zufällig daneben stehenden Schulfreund einen Tritt verpasst, gibt es Kommentare, wie: „Er hat mich aber blöd angeschaut.“ Auf die Frage nach dem Sinn der Aktion bzw. die Konsequenz für die Handlung gibt es wieder ein „ist mir egal.“ Was heißt das, „ist mir egal“? Ich rede sehr viel mit den Kindern, in einem geschützten Rahmen, unter vier Augen. Versuche zu erfahren warum beleidigt und geschlagen wird. Einer der Jungen sagte mir, weil ihm langweilig war. Später gab er zu, dass er bei Beleidigungen sehr aggressiv wird. Ich habe ihm vorgeschlagen, aus dieser Situation wegzugehen, und zum Beispiel gegen eine bei uns im Raum befindliche Couch zu schlagen. Er hat das dann tatsächlich versucht, und es hat geklappt. Stolz erzählte er mir von seinem Erfolg.

Hellhörig wurde ich als ich von mehreren Kindern gefragt wurde: „Warum bist du so lieb zu uns“?

„Sind das die anderen Erwachsenen nicht“? „Nein“, war die klare Antwort. Leben also Erwachsene den Kindern Aggressivität und Unfreundlichkeit vor? Lernen Erwachsene den Kindern nicht mehr die Werte, welche Höflichkeit und gewaltfreie Konfliktlösung bedeuten? Ich werde das Thema auch in der nächsten Ausgabe behandeln. Es wäre mir eine Freude wenn Sie mir Ihre Erfahrungen mitteilen würden. ●





Prof. Franz W. Strohmayer
med. Journalist



● Weihnachten in Wien: ● Weihbaum- oder Christbaumfest

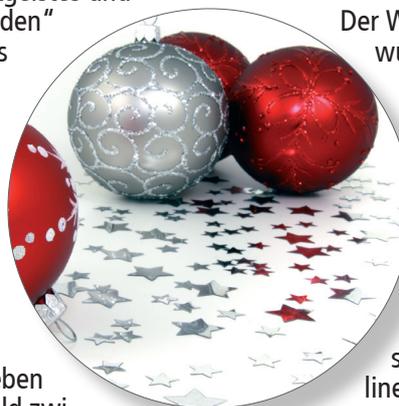
1816 ERSTRAHLTE IM HAUSE HABSBURG ERSTMALS EIN CHRISTBAUM IM LICHTERGLANZ

Vor mehr als zweihundert Jahren wurde Hans Christian Andersen geboren. Der Däne war ein großer Dichter, das Ereignis seines Lebens an sich „Poesie“, wie er es selber formulierte. Seine Märchen bewegten sich zwischen Tag und Traum und er war ein scharfsichtiger Kritiker der menschlichen Gesellschaft, die sich leider oft als unmenschliche Gesellschaft präsentierte. Sein Märchen, „Des Kaisers neue Kleider“, in dem sich der Kaiser vor dem Hofstaat nackt zeigte und von allen aus Opportunismus gegenüber der Macht als modisch gekleidet untertänigst bewundert wurde, karikierte in genialer Weise das Aufflammen des Zeitgeistes und die Auswüchse von „Moden“ oder „Trends“. Ein neues Schild vor den alten Läden zu hängen, ist keine wirkliche Innovation. Qualität zu reklamieren, bedeutet überhaupt nichts, wenn man nicht definiert, welche Qualität damit gemeint ist.

Kulturelle Qualität bedeutet in erster Linie das Streben nach mehr Wohlbefinden, das nur im Spannungsfeld zwischen Bewahren, Schaffen und Verändern erfüllt werden kann. „Natur“ steht in direktem Gegensatz zu „Kultur“. Die „Natur“ hat ihre Gesetzmäßigkeiten und Ordnungsprinzipien von Natur aus. Kultur muss erst über Lernprozesse entwickelt und erfahren werden, wobei das Prinzip Hoffnung, das wachsende Verständnis für Wert und Sinnhaftigkeit und das Wissen um unsere Schwächen zu wichtigsten Triebfedern unseres Handelns werden sollten. Ein wesentlicher Faktor von Kultur sind auch Traditionen, als überlieferte und bewahrte Gesellschaftswerte.

Dazu gehören auch Feste und Festzeiten, die zu menschlichen Begegnungen führen und geführt haben.

Eines der bedeutendsten Feste des Christlichen Glaubens ist das Weihnachtsfest, auf das sich auch Wien im Advent immer wieder mit großem Enthusiasmus und ausgeprägter Vorfriede einstimmt. Advent heißt Ankunft und kommt aus dem Lateinischen „adventus domini“, Ankunft des Herrn, wo wir uns auf das Christkind vorbereiten, das den lieben Nikolaus, jenen geheimnisvollen Bischof von Myra, der die Bevölkerung aus einer Hungersnot gerettet haben soll, als Gabenbringer noch weit übertreffen konnte.



Der Weihnachts- oder Christbaum wurde von dem jüdischen Bankier Arnstein 1810 in Wien eingeführt.

Der Geheimpolizei war das ziemlich verdächtig und sie beobachtete das damit verbundene Ritual mit äußerster

Skepsis. Ein Geheimpolizist berichtete darüber: „Bei Arnstein war, offenbar nach Berliner Sitte ein Weihbaum- oder Christbaumfest. Alle eingeladenen

Personen erhielten Geschenke oder Souvenirs vom Christbaum. Es wurden komische Lieder gesungen.

Es wurde durch alle Zimmer ein Umgang gehalten mit den zugeteilten, vom Baum abgenommenen Gegenständen und man war bester Laune. Noch vieles andere, was in Wien heimlich heimisch wurde, wurde unheimlich wienerisch und zur Wiener Note. ●

- Aufmerksam leben und lernen:
- Zuhören gehört auch dazu

GEFÄLLT ES IHNEN, WENN IHNEN JEMAND SEINE GANZE AUFMERKSAMKEIT SCHENKT?

Das ist doch nur eine kleine Aufmerksamkeit,- sagen wir, wenn sich jemand für ein Mitbringsel bei uns bedankt. Dabei sind es oft die Kleinigkeiten, die unser Leben bunter, schöner und wertvoller machen. Die einzelne Rose, die Geburtstagskarte, der selbst gebackene Kuchen, die Wegwarte am Straßenrand, das Kinderlächeln, der bunte Regenbogen am Himmel...all das sind scheinbare Nebensächlichkeiten, die große Schätze für uns sein können.

Aufmerksam durchs Leben zu gehen ist eine wunderbare Sache: Denn manche wirklich guten Dinge erkennt man erst auf den zweiten Blick, das gilt übrigens auch für Menschen. Lernt man jemand näher kennen und versucht aufmerksam auf diese Person zu achten, merkt man manchmal erst wie wertvoll dieser Mensch ist. Aufmerksamkeit ist eine wichtige Tugend im alltäglichen Miteinander. Kinder brauchen Eltern und Lehrer, die ihnen aufmerksam zuhören, ihre Fragen ernst nehmen und acht haben auf die wahren Bedürfnisse ihrer Kids.

AUFMERKSAMKEIT SCHÄRFEN

Aufmerksamkeit ist auch eine wichtige Grundlage beim Lernen in der Schule. Diese zu schulen und zu vermitteln sollte ein wichtiger Bestandteil des Unterrichtens sein.

Was bedeutet das nun? Seine Aufmerksamkeit zu schärfen bedeutet, mit offenen Augen, gespitzten Ohren und einer großen Portion Feingefühl durchs

Leben zu gehen. Auch um gezielt und vor allem erfolgreich lernen zu können, bedarf es eines Zustandes, den man mit „Aufmerksamkeit“ umschreiben könnte.

Die Grundvoraussetzung für ein aufmerksames Arbeiten ist äußere Ruhe, die ein Kind zur Erledigung seiner Aufgaben benötigt. Dies gilt in unserer hektischen Zeit für alle Schulkinder, in besonderer Weise für jene mit speziellen Aufmerksamkeitsdefiziten. Eine weitere wichtige Basis für konzentriertes Lernen sind ausreichend Schlaf, eine ausgewogene Ernährung und regelmäßige Erholungs-pausen!

AUFMERKSAMKEIT SCHENKEN

Weihnachten naht und mit diesem traditionellen Fest auch wieder die Frage nach einem passenden Geschenk: wie wäre es heuer mit einem ganz besonderen: Einander eine große Portion Aufmerksamkeit zu schenken!

Zum Beispiel, indem man jedem Familienmitglied einen Gutschein für ein Treffen zu Zweit schenkt: für ein paar Stunden ungeteilte Aufmerksamkeit. Ein schönes, aufmerksames Geschenk, das beide in ungeahnter Weise bereichern wird. ●



DI Roswitha Wurm
Dipl. Legasthenie-/
Dyskalkulietrainerin
www.roswitha-wurm.at

Buchtip
Roswitha Wurm, Ich schenk dir eine kleine Aufmerksamkeit, Kawohl Verlag, Bildband, ISBN: 978-3-86338-127-1





- Professor Abakus:
- Frohes Fest und viel Vergnügen

Die Menschen strömen durch die Einkaufspassage, ständig in Eile, hören wir die Stimme des Radiosprechers. „Entschuldigung, darf ich Sie etwas fragen? Schreiben Sie Weihnachtskarten? Keine? Wie schade. Und jetzt der Herr mit dem grauen Hut. Haben Sie einen Moment... Wirklich? Das ist ja interessant. Die ersten seriengefertigten Weihnachtskarten wurden 1843 in London gedruckt. Und eine dieser Karten wurde 2001 bei einer Auktion für 22.250 Pfund verkauft. Unglaublich. Illustrator John Callcott Horsley? Nein, nie gehört.“

„Was für eine Summe,“ sagt Oma. „Mich würde interessieren, welches Motiv diese Karten hatten. Es gibt auch jetzt noch schöne Weihnachtskarten, mit glitzernden Schneemännern, Rotkehlchen auf schneebedeckten Briefkästen, selbstgebastelte Karten und die, die nie verschickt werden. Davon haben wir auch noch einige in der Schublade liegen.“

„Das sind doch nur Reservekarten,“ antwortet Opa. „Es ist aber in der heutigen Zeit schon etwas Besonderes, wenn man eine persönliche Weihnachtskarte bekommt, auf der mehr steht als Frohe Weihnachten wünschen Sophie und Joe. Es sind aber nicht nur die Weihnachtskarten, auch Geburtstagskarten oder Urlaubsgrüße ohne SMS, Mail oder Whats-App. Vielleicht sollten wir uns selbst Gedanken machen und ein kleines Gedicht schreiben.“

Spontan rumpelt es in meinem Kopf und ich lese leise in meiner imaginären Bibliothek die folgenden Zeilen: „Weihnachten ist die Zeit des Schenkens und möge es euch gelingen, mir Weihnachtsfreude mitzubringen.“

Das gefällt mir. Doch tief im Inneren spüre ich schon jetzt, dass das so nicht gut ankommen wird, aber ich werde sicher nicht gefragt, wie immer. ●

Ghostwriter: Birgit Menke



- Die Erbrechtsreform 2015:
- Sprachlich modernisiert

NEU IST AUCH DER ANSPRUCH ZUM AUSGLEICH VON PFLEGELEISTUNGEN FÜR NAHE ANGEHÖRIGE



Mag.ª Angelika
Fehsler-Posset
Rechtsanwältin
www.ra-afp.com

Das Erbrechts-Änderungsgesetz 2015 wird grundlegende Änderungen im mehr als 200 Jahre in Geltung stehenden Erbrecht bringen. Im Wesentlichen wird es per 01.01.2017 in Kraft treten. Anlass hierfür war vor allem die EU-Erbrechts-Verordnung (EuErbVO), die auf Todesfälle ab 17.08.2015 unmittelbar anzuwenden ist.

Nunmehr richten sich demnach das anzuwendende Recht und die (überwiegende) Gerichtszuständigkeit bei Todesfällen nicht mehr nach der Staatsbürgerschaft des Erblassers, sondern nach seinem letzten gewöhnlichen Aufenthalt, wobei es aber die Möglichkeit einer Rechtswahl gibt. Die Bestimmungen des Erbrechts wurden nicht nur sprachlich modernisiert, sondern auch inhaltlich teilweise neu gestaltet, wobei vor allem auch eine Vereinfachung dieses sehr komplexen Rechtsgebiets bewirkt werden sollte. Ob dieses Ziel erreicht wurde, wird vor allem die Praxis zeigen, wenn die neuen Regelungen anzuwenden sind. Die Reform bezieht sich im Wesentlichen

auf die Vereinfachung der Enterbung naher Angehöriger, die Stärkung der rechtlichen Position pflegender Angehöriger und die Einschränkung von Pflichtteilsansprüchen, wobei deren Berechnung durch eine Vereinfachung von Anrechnungsbestimmungen vereinfacht wird. Die Formvorschriften für fremdhändige, also nicht handschriftlich vom Verfügenden verfasste, letztwillige Verfügungen werden verschärft.

Das Erbrecht des Ehegatten oder eingetragenen Partners wird gestärkt. Unter bestimmten Umständen wird erstmals Lebensgefährten ein außerordentliches Erbrecht eingeräumt, das jenem von Vermächtnisnehmern und dem sogenannten Heimfallsrecht bei erbloser Verlassenschaft (Aneignung durch den Bund) vorgehen wird, wobei dieses aber nur dann eintritt, wenn es keine gesetzlichen Erben gibt, sodass der Lebensgefährte voraussichtlich auf dieser Grundlage sehr selten zum Zug kommen wird, sodass eine allfällige gewünschte Absicherung des Lebensgefährten auch künftig meistens nur durch eine letztwillige Verfügung erzielt werden kann. ●



Patricia Scheidl
Erziehungsberaterin
Elternbildnerin
Supervisorin
www.nah-am-leben.at

● Motivationscoaches - Teil 1: ● Mama und Papa

ZWISCHEN NÖRGELEIEN, DROHUNGEN UND STRAFEN

Während die Weihnachtsfeiertage zum Greifen nah sind, liegen die Sommerferien schon ein Weilchen zurück. In der Schule wurde und wird von den SchülerInnen viel gefordert sowie geleistet. Vielen Schülerinnen und Schülern fällt es jetzt besonders schwer, ihre Motivation aufrecht zu erhalten.

Falls denn, laut ihrer Erziehungsberechtigten, überhaupt so etwas wie Motivation vorhanden ist ... so höre ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Elternbildnerin immer öfter Aussprüche, wie diese: „Mein Kind ist ein Minimalist!“, „Der A. interessiert sich für gar nichts, die Schule ist ihm vollkommen egal!“ oder „Ich muss stundenlang reden, damit die B. endlich ihre Aufgaben erledigt. Sie ist faul und wartet immer bis zum Schluss.“

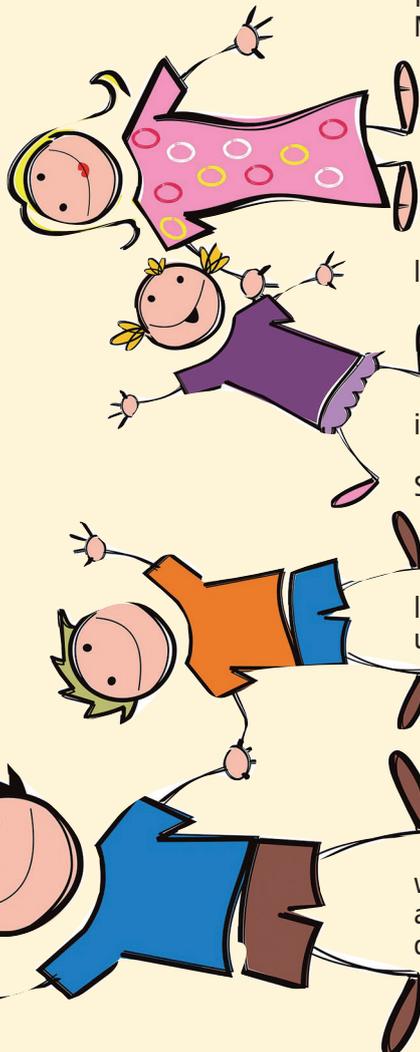
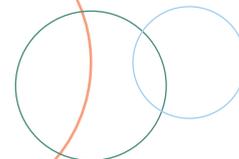
Sind wir umgeben von desinteressierten, faulen, minimalistischen Kindern und Jugendlichen? ODER stresst uns als Erwachsene zunehmend die schwerelose, unaufgeregte Herangehensweise unserer Kinder, die gerade ihre eigenen Erfahrungen sammeln, wie und was für sie funktioniert? Denn wir Erwachsene haben schon gewisse Vorstellungen vom Lebens- und Berufsalltag, dem was wichtig, sowie für uns richtig oder falsch ist und mit welchem Verhalten und Engagement wir Ziele erreichen. Dies wollen wir nun auch unseren Kindern mitgeben und sie dabei begleiten ihre schulischen Aufgaben bestmöglich zu erledigen, ihr Potenzial in der

Schule voll und ganz auszuschöpfen und sich weiter zu entwickeln.

Viele Erziehungsberechtigte fühlen sich unter Druck gesetzt, da sie sich für ihre Kinder eine gute schulische Ausbildung wünschen, die das Engagement der SchülerInnen erfordert. Sie wollen ihre Kinder dazu bringen, gewissenhafter und selbständiger an ihre Aufgaben heranzugehen. Zeigen jedoch sanfter Nachdruck sowie motivierende Worte nicht die gewünschte Wirkung, verfallen viele Eltern teile in einen Teufelskreis aus Nörgeleien, Drohungen und Strafen. Diese Methoden erreichen zwar in einigen Fällen die gewünschten Verhaltensweisen des Kindes, motivieren allerdings negativ und können dazu führen Gegenteiliges zu bewirken sowie die gesunde Entwicklung des Kindes beeinträchtigen.

Deshalb stellen Sie sich zuerst die Frage, was denn die Gründe hinter der Demotivation Ihres Kindes sein könnten. Fühlt sich Ihr Kind unter- oder überfordert? Sieht Ihr Kind in den momentanen Aufgaben, dem Schulbesuch sowie dem Lernen keinen Sinn? Zweifelt Ihr Kind an seinen Fähigkeiten und seinem Können? Belastet Ihr Kind etwas, wodurch andere Dinge unwichtiger erscheinen?

Am besten suchen Sie das Gespräch mit Ihrem Kind, teilen Sie einander Ihre Eindrücke sowie Sorgen mit und fragen Sie auch offen nach, wie Sie ihr Kind unterstützen können bzw. was ihm helfen würde. Über Möglichkeiten und Tipps, wie Sie Ihr Kind längerfristig und in Akutfällen motivieren können, lesen Sie in der nächsten Ausgabe. ●



- "Studieren oder nicht studieren?"
- Das ist die Frage

Jede Tageszeitung, die etwas auf sich hält, und jedes Wochen- und Monatsmagazin mit dem Anspruch „gehoben“ zu sein, berichtet regelmäßig über den schwieriger gewordenen Arbeitsmarkt und die ständig härter werdenden Auswahlmechanismen. Nun, in der Tat, der Arbeitsmarkt wird immer härter und besonders betroffen sind die Altersgruppen 50+ und die jungen Damen und Herren.

In den nächsten 4 Ausgaben von „Lernen mit Zukunft“ wollen wir uns mit den Berufsaussichten und Karrieremöglichkeiten von jungen Menschen beschäftigen. Bevor wir ins Thema einsteigen, noch eine Klarstellung. Unter „erfolgreiche Karriere“ wollen wir jenes Berufsleben verstehen, das es einer Person ermöglicht, einen Beruf auszuüben, der ihr Freude macht, ihr Perspektiven eröffnet und ein Einkommen sichert, welches ausreicht um so zu leben, wie es die Person wünscht. Auf alle Fälle aber unabhängig vom Wohlwollen anderer.

Nehmen wir zwei mögliche Wege zur Karriere an: mit oder ohne Studium. Zunächst „Mit Studium“. Hier gibt es heute die größten Mißverständnisse. Das Studium ist längst kein Freibrief mehr für eine gute Karriere. Vor 30 Jahren, aber auch noch vor 20 Jahren war ein Studienabschluss die halbe Miete. Akademiker liefen nach der Sponsion hurtig in die Personalabteilung der nächstliegenden Bank, Versicherung, Großkonzern oder auch noch zum Herrn Hofrat „ins Amt“. Das ist heute anders – Banken rekrutieren nur mehr sehr selektiv, ebenso Versicherungen und Konzerne. Die Öffentliche Hand rekrutiert auch kaum mehr. Womit hängt das zusammen? Angelehnt an die Bundeshymne: „Land bist du weniger und eher kleiner Banken und Versicherungen, kleiner – ganz kleiner Konzerntöchter und eines sparen müssenden Staates“. Folglich – nur die besten Absolventen bekommen einen guten Job und somit einen guten Start. Wobei gut bedeutet – gute Resultate in einer vernünftigen Zeit (Langzeitstudierer haben keine Chance) und gut vernetzt. Österreich ist ein Land in dem die Vernetzung wichtig ist. Nicht nur Herr Papa und Frau Mama sollten gut vernetzt sein, sondern auch die junge Dame und der junge Herr. Engagement in der ÖH, in NGO's oder anderen Netzwerken zahlen sich aus. Stellt sich beim angehenden Studenten dann noch die Frage: Traditionelle Uni oder doch lieber FH? Meine ganz persönliche Sichtweise und mein Ratschlag sind: Die Uni, wenn man gleich nach der Matura studieren will oder die FH, wenn man schon einige Jahre Berufserfahrung hat. Für mich als Personalberater sind die berufsbegleitend Studierenden die interessantesten Studenten. Wer Freitag Nachmittag und Samstag an die FH fährt, von Montag bis Freitag bis 13.00 Uhr im Job ist und zwischendurch Hausarbeiten und Bachelorarbeiten schreibt, braucht weder in den Lebenslauf noch in die Bewerbung schreiben, daß er/sie belastbar, ehrgeizig, zielorientiert und lernwillig ist.

Was ist aber, wenn man nicht studieren will? Auch kein Problem. Wichtig ist der Wille zur Weiterbildung. Es gibt heute jede Menge tolle Ausbildungen. Man muss nur wollen und sie machen. Wer heute eine Lehre macht, ist morgen eine gefragte junge Dame oder gefragter junger Herr. Ich könnte hunderte von Beispielen nennen und damit diesen Beitrag auf vierzig Seiten aufblasen. Ich gebe Ihnen ein besonders Vielversprechendes: Lehre zur Bürokauffrau und anschließend (wann auch immer) Lohnverrechnerkurs am WIFI. Wer heute 32 ist und beruflich unglücklich und noch dazu bedauert nicht studiert zu haben, kann – um bei dieser Beispielsgruppe zu bleiben – einen Bilanzbuchhalterkurs machen. Mit einer derartigen Ausbildung verdient man nicht nur sehr gut, sondern ist am Arbeitsmarkt auch heiß begehrt.

In diesem Zusammenhang noch eines. Wir werden oft gefragt, ab wann man für den Arbeitsmarkt zu alt ist? Henry Ford kannte schon 1921 die Antwort: „Wer aufhört zu lernen, ist alt. Er mag zwanzig oder achtzig sein.“ Heute gilt das mehr denn je – auch für die Karriere. Es ist tatsächlich nie zu spät. ●



Prof. Mag.
Dipl. Ing. (FH)
Silke Vollenhofer-Zimmel
Universität für
angewandte Kunst Wien
Leiterin der KinderuniKunst
der JugenduniKunst
www.kinderunikunst.at

● Weltenbasteln: ● Kreativität wozu?

FREIER FALL IN DIE WELT DER FANTASIE

Unsere Welt besteht aus immer mehr werdenden, vielschichtigeren Systemen, deren Komplexität kreative Verhaltensweisen fordert. Globale Umbrüche wie Völkerwanderung, Klimawandel, Wirtschafts-, Energie-, Nahrungs- und Trinkwasserkrisen rufen unerwartete Veränderungen im Alltagsleben hervor, die das Herdenverhalten der Menschen beeinflussen.

Kreative Köpfe werden fortlaufend wichtiger und so manche/r WissenschaftlerIn sieht darin die Lebensversicherung unserer Zukunft. Daher „[...] muss ein System eine höchstmögliche Streuung von Verschiedenartigkeit und Individualität aufweisen, sodass der eine oder andere über sein eigenes Denkmuster eine Antwort finden kann“, schreibt Markus Hengstschläger, österreichischer Genetiker, in seinem Buch 'Die Durchschnittsfalle', denn der „[...] Durchschnitt ist eine Sackgasse“.

Es wird notwendig sein, diese Talente, die in jedem Menschen stecken herauszufiltern, jede/n zu ermutigen, seinem/ihrem einzigartigen Können nachzugehen und allen Individuen die bestmögliche Entfaltung für ihre Individualität anbieten. Die von mir hier angesprochenen ErdenbürgerInnen sind unsere Kinder. Sie sind das Team der Zukunft. „Jeder Mensch ist kreativ“, stellte 1950 Joy Paul Guilford, amerikanischer Persönlichkeits- und Intelligenzforscher, fest und löste damit weltweit eine richtige Euphorie punkto Kreativität aus.

Besonders Kindern ist eine große Kreativität zuzuschreiben, denn „[...] die reinen Phantasiewelten sind ein vertrauter Aspekt der Kindheit“ ist in dem Buch 'Kleine Philosophen' von Alison Gopnik, ihrerseits amerikanische Kinderpsychologin und Kognitionsforscherin, zu lesen. Kinder haben eine angeborene Kreativität und ein gewisses Weltwissen, dass von der Geburt an gefördert werden sollte.

Hengstschläger sieht diese Begabung aber gefährdet, da „[...] das Individuum die schöpferische Kraft vernachlässigt.“ Umso wichtiger ist es, nicht nach Messbarkeit von Kreativität zu fragen und sich an vorgegebenen Schablonen zu orientieren, sondern die individuelle Entfaltung mit vielen „Wenn und Abers“ zu akzeptieren. Wichtig wäre daher, dass den Kindern so früh wie möglich verschiedene Erlebnissräume angeboten werden, wo die bestmögliche Freiheit in der Umsetzung ihrer Gedankenwelt

kinderuniKunst



gewährleistet ist und Erwachsene das ständige Eingreifen und zurechtweisen unterlassen. Den Kleinen fällt es nicht schwer, ihr Weltwissen einzusetzen, zu kombinieren und daraus neue Erfahrungen zu schöpfen, man muss sie nur gewähren lassen. ●

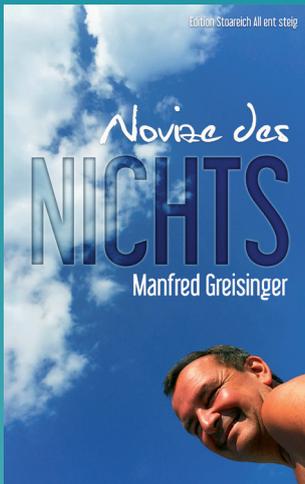




Ich schenk dir eine kleine Aufmerksamkeit

Roswitha Wurm, Kawohl Verlag,
 Bildband, ISBN: 978-3-86338-127-1

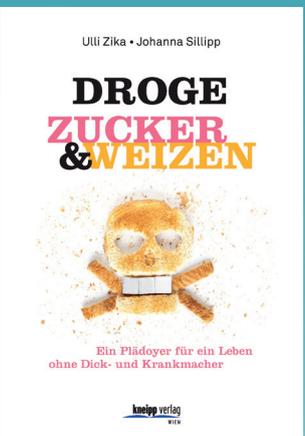
Man sieht nur mit dem Herzen gut. Manchmal liegen gerade in den kleinen Dingen die großen Schätze verborgen. Wie gut tut es, den Blick immer wieder darauf zu lenken! Mit diesem hübschen Bildband verschenken Sie kleine "Aufmerksamkeiten" im wahrsten Sinne. Sie lassen den Beschenkten wahrnehmen, wie reich gesegnet sein Leben ist. Denn jeder Mensch ist wertvoll und geliebt.



„Novize des Nichts“

Dr. Manfred Greisinger, Autor, Trainer, Vortragender, Selfness-Coach.
 Edition Stoareich www.stoareich.at

Einen (gewohnt?) unüblichen, vielleicht sogar irritierenden Weg geht Manfred Greisinger mit seinem neuen Werk. „Die Leere, Ruhe und das Alleinsein werden zu Lehrern. Die Botschaft in unserem Optimierungs-Zeitalter lautet: Hab’ keine Angst vor Nichts, vor der Bedeutungslosigkeit - wir landen alle irgendwann dort. Je früher wir uns mit dem Nichts anfreunden, umso entspannter, freier und fröhlicher leben wir!“



DROGE ZUCKER & WEIZEN

Ulli Zika + Johanna Sillipp
 Ein Plädoyer für ein Leben ohne Dick- und Krankmacher.
 Johann Sillipp und Ulli Zika widmen sich den Hintergründen dieser Thematik: sie geben einen Einblick in evolutionäre Prägungen und kulturgeschichtliche Entwicklungen des Zucker- und Weizenkonsums. Die Autorinnen ermutigen ihre Leserschaft, das eigene Essverhalten unter die Lupe zu nehmen und wertvolle Alternativen zu entdecken.
 ISBN 978-3-7088-0658-7 / www.kneippverlag.com



Schule fertig – was mache ich jetzt?

Anhand von Beispielen, Porträts und Experten-Interviews nehmen die Karriere-Profis Sandra Baierl und Teresa Richter-Trummer die Leserinnen und Leser mit auf die spannende Suche nach ihrer beruflichen Identität. Sie zeigen, wie der Arbeitsmarkt heute für junge Menschen funktioniert, was Lehre, Schule oder FH und Uni bieten – und wie der Jobeinstieg letztlich gelingt.

Sandra Baierl / Teresa Richter-Trummer, Der Was-willst-werden-Ratgeber für Jugendliche (und ihre Eltern), ISBN 978-3-7093-0571-3 / Linde Verlag



Dipl.-Ing. Alexander Ristic
Internationaler
Länderexperte

- Weltneuheit aus Deutschland:
- **Neue 5-Euro-Bimetallmünze**

MÜNZE AUS DREI WERKSTOFFEN UND NEUEM SICHERHEITSMERKMAL



Im Frühjahr nächsten Jahres kommt eine Fünf-Euro-Münze auf den Markt, die in der Mitte einen durchsichtigen, blau schimmernden Ring enthält. Er besteht aus einem Material, das sich wie Metall prägen lässt, tatsächlich aber ein Kunststoff ist.

Die neue Gedenkmünze hat einen Durchmesser von 27,25 Millimetern. Deren technische Spezifikation kann als spektakulär bezeichnet werden: sie besteht aus Kupfer-Nickel (CuNi) in unterschiedlicher Legierung, einmal CuNi25 (mit 75 Hundertteilen Kupfer) und dem optisch identisch wirkenden CuNi19. Zusammen mit dem blauen Kunststoffring handelt es sich also um eine Münze aus drei unterschiedlichen Werkstoffen, die mit ihrem englischen Fachbegriff international als "Tri-Material-Coin" bezeichnet wird.

Die Bildseite des Kerns zeigt in einer geprägten Punktmatrix die Erde, während der äußere Metallring das Weltall symbolisiert. Eingebettet zwischen diese beiden Motivbestandteile ist der Polymerring, dessen leuchtendes Blau das Erdenrund wie eine schützende Lufthülle umgibt. Der transparente Kunststoffring wird "instinktiv als Atmosphäre der Erde" wahrgenommen. Das All wird durch verschiedene Himmelskörper symbolisiert, so den Planeten Saturn mit seinem Ringsystem.

DER POLYMERRING ALS EIN SICHERHEITSMERKMAL

Das aus numismatischer Sicht besonders Gelungene an der Münze ist die Tatsache, dass es sich bei dem durchscheinenden Kunststoffring um eine Weltneuheit handelt. Die Polymereinlage ist das Ergebnis jahrelanger Entwicklungsarbeit zur Verbesserung der Fälschungssicherheit bei Münzen. Das Projekt im Auftrag der EU-Kommission wurde federführend von dem Bayerischen Hauptmünzamt in München und die Staatlichen Münzen Baden-Württemberg vorangetrieben. In enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbank und der Automatenindustrie wurden neue Methoden erarbeitet, die Münzen sicherer vor Fälschungen machen.

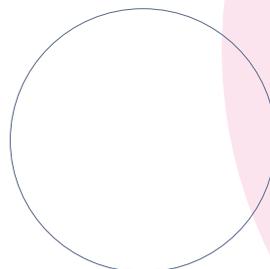
EIN LEUCHTENDES BLAU ALS ERDATMOSPHERE

Hält man das erste 5-Euro-Stück Deutschlands gegen das Licht, leuchtet der Ring in kräftigem Kobaltblau.



Foto: Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg
Künstler: Stefan Klein aus Iserlohn und Alina Hoyer aus Berlin.

Sie werden bald eine Münze in den Händen halten, wie es sie noch nie zuvor gegeben hat. Unter Numismatikern wird sie bereits als Weltsensation gefeiert. ●



AUSBILDUNG ZUM/R

JUGENDBEAUFTRAGTEN
(GRUNDAUSBILDUNG FÜR DIE ARBEIT
IM GEMEINDERAT)

ZERTIFIZIERTES BILDUNGSINSTITUT
IMPROVE-BILDUNG MIT ZUKUNFT
www.improve.or.at | office@improve.or.at



DR. ROLAND

Ihr Begleiter auf der Karriereleiter.

- **Matura**
- **Berufsreifeprüfung**
- **Sprachkurse, Latinum**
- **EDV-Kurse**
(Europäischer Computer-Führerschein)
- **Fernunterricht** (Beginn jederzeit)
Beginn: Frühjahr & Herbst

**HÖCHSTE
ERFOLGSZAHL
ÖSTERREICHS**

Dr. Roland, Neubaugasse 43, 1070 Wien

Tel.: 01/523 14 88, www.roland.at



Jessica Menke
Studentin
Krefeld, Deutschland

● Mein Freiwilligendienst: ● Über ein Jahr voller Dankbarkeit

EINEN BESSEREN EINBLICK INS „ECHTE LEBEN“ KANN MAN KAUM BEKOMMEN

Schulabschluss geschafft, was dann? Die ökonomische Idealantwort würde wahrscheinlich folgendermaßen aussehen: Oberstes Ziel ist es schnellstmöglich eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen. Bloß keine Zeit verlieren, keine Lücken im Lebenslauf riskieren, um den Berufseinstieg so schnell und unkompliziert wie möglich zu vollziehen. Die Schulzeit war Vorbereitung genug, jetzt sollte doch wirklich jeder wissen, wie es nun weitergeht. Ist das so? Ist mit dem Schulabschluss auch unsere Persönlichkeitsbildung soweit fortgeschritten, dass wir junge Menschen automatisch den für uns richtigen Weg einschlagen?

Viele von uns können diese Frage sicherlich mit einem „ja“ beantworten, denn für sie hat sich schnell herausgestellt wo ihre Stärken genau liegen und wie sie diese in beruflicher Sicht einsetzen können. Andere hingegen, zu denen ich mich selber zähle, kommen aus der Schule und wissen zwar um das immense Angebot, das die Berufswelt bietet, finden sich selber dort jedoch nicht wieder. Und jetzt? Einfach mal etwas studieren, eine Ausbildung beginnen und schauen, was daraus wird? Da habe ich eine bessere Idee: Einfach mal ein Jahr lang einen Freiwilligendienst absolvieren.

Wer die sachliche und kühle Formulierung „einen Freiwilligendienst absolvieren“ liest, wird völlig zu Recht denken, dass es sich hierbei um einen lohnenswerten Beitrag für die Allgemeinheit handelt.

Diese Worte lassen jedoch nicht im Geringsten erahnen, welche Wirkung ein solcher Dienst auf die eigene Persönlichkeit hat: Keiner kommt dort so raus, wie er reingegangen ist. Das kann ich versprechen, denn die Flut an gesammelten Eindrücken wirkt sich noch einmal ganz anders auf die Persönlichkeitsbildung aus, als es die schulische Bildung tat. Dabei muss nicht differenziert werden, wo genau der Freiwillige eingesetzt ist, denn eins haben alle Einsatzstellen gemeinsam: Sie fördern das Verantwortungsbewusstsein und lehren das „praktische“ Arbeiten. Dort geben nicht Schulbücher die zu bewältigenden Aufgaben vor, es gibt Arbeitskollegen, mit denen Absprachen zu tätigen sind und reale Arbeitsabläufe müssen erlernt und durchgeführt werden.

Es gehört Mut dazu sich dem allgemeinen Leistungsethos zu entziehen und sich eine Auszeit von einem Jahr zu nehmen. Ein Jahr, das einen jungen Menschen nicht durch Noten und berufsbildende Erfolge weiterbringt, das jedoch gespickt von Dankbarkeit und zwischenmenschlicher Wärme ist. Meiner Meinung nach kann in dem Jahr aufgeholt werden, was in der Schule meist zu kurz kommt: Zwischenmenschliche Kompetenz. Der Blick auf so vieles in unserer Gesellschaft ändert sich, wenn man tagtäglich mit Menschen zusammenarbeitet, die auf Hilfe angewiesen sind, oder denen man durch die eigene Tätigkeit einfach eine Freude bereiten kann. Ich gehe jetzt anders durchs Leben, zum einen bin ich in meiner Berufswahl bestärkt, zum anderen hat sich mein Blickfeld wesentlich erweitert. ●

- Alle Jahre wieder:
- Bald ist es wieder soweit

DIE SCHÖNSTE ZEIT STEHT VOR DER TÜRE!

Alles ist friedlich, besinnlich und wartet auf die schönen, geruh-samen Feiertage.

Oder ist es vielleicht doch ganz anders?

Wie sieht die Weihnachtszeit heutzuta-ge wirklich aus? Wir hetzen von einem Termin zum anderen, lassen natürlich auch keine Weihnachtsfeier aus. Treffen zwischendurch viele liebe Menschen, auf einen der zahlreichen Weihnachtsmärkte auf den einen oder anderen Punsch. Zwischendurch geben wir uns dem Kauf-rausch hin. Schließlich wollen ja auch unsere Lieben beschenkt werden. Da ist uns auch nichts zu teuer!

Ach ja und bitte vergessen wir auch nicht, dass wir in unserer kargen Freizeit ja auch bedacht sind, möglichst jedes Jahr einen neuen Weltrekord in Sachen „Weihnachtsbäckerei –backen“ zu erzielen...

Und so verstreichen die Tage bis zum Heiligen Abend, den wir dann müde, erschöpft und ausgelaugt unter dem protzig, glänzenden Christbaum verbrin-gen.

Diese Zeilen rütteln mich jetzt wach! Nein, heuer wird bei mir alles anders. Ich werde mich heuer nicht abhetzen bis zuletzt. Werde nicht von Geschäft zu Geschäft laufen, keinen Weltrekord in Kipferl backen aufstellen und auch mein Christbaum wird kleiner. Dafür schenke ich heuer Zeit!

Zeit, die ich mit meinen Bewohner/innen in dem Seniorenheim, in dem ich arbeite, verbringen werde. Sie kennen das Wort „Stress“ nicht.

Meine Bewohner/innen freuen sich schon auf gemeinsames Singen, kre-atives Gestalten mit Naturmaterialien und Kekse backen, die wir uns dann mit einem guten selbstgemachten Punsch schmecken lassen werden. Dazwischen werde ich Weihnachtsgeschichten und –gedichte vorlesen und es wird natürlich auch Weihnachtslieder geben, aber nicht aus dem Internet.

Wir werden auf dem guten alten Plat-tenspieler, den wir das ganze Jahr über benutzen, alte Weihnachtslieder spielen. Sogar ein paar Schellacks habe ich noch, die werde ich mitnehmen.

Gemütlich werden wir es angehen, be-sinnlich und mit der Vorfreude auf eine schöne gemeinsame Weihnachtsfeier in unserem Festsaal.

Der Kaufrausch, die Hetzerei und die vielen Kekse, die im Jänner niemand mehr sehen kann. All das fällt heuer aus, meine Familie wird es verzeihen. Dafür gibt es -

ZEIT – das schönste Geschenk, das wir verschenken können! ●



Alexandra Novak
Dipl. und zertifizierte
Seniorenbetreuerin,
Zert. Validationsanwenderin



Ulli Zika
Ernährungsberaterin
nach TCM & Autorin
"gesund & gut"
www.gesundundgut.at

- Weizen und Zucker sind allgegenwärtig:
- **Der Ausstieg fällt schwer**

ZUCKER UND WEIZEN KÖNNEN KRANK UND SÜCHTIG MACHEN!

Weißer Zucker und hochgezüchteter Hohertragsweizen – diese beiden Grundzutaten sind allgegenwärtig und auch häufig bereits von unseren Kindern in großem Ausmaß verzehrt. Von der industriellen Babynahrung angefangen, über Binde- und Geschmacksverstärker in Großküchen, die Kindergärten und Kindergruppen beliefern, bis zum „täglichen Brot“, das vom Frühstückstisch bis zum letzten Abendmahl dem Großteil aller Speisepläne innewohnt sind sie enthalten.

Hohertragsweizen ist in der „gesunden Kinderjause“, in der beliebten Pizza, den Spaghetti, Nuggets und Fischstäbchen ebenso enthalten wie in den diversen der Back- und Süßwaren, im beliebten Fastfood oder auch in Omas „Hausmannskost“, die ohne Nockerln, Spätzle, Knödeln und Teigwaren nicht vorstellbar ist. Aber auch im „gesunden“ Tiefkühlgemüse, in Wurstwaren, Aufstrichen, Konserven oder als Trennmittel auf dem Kaugummi....Weizen ist einfach omnipräsent. – Und er wird zur täglichen Überdosis wie Zucker.

Zucker finden wir ebenso allerorts... im Großteil aller konsumierten Getränke, abermals in den Back- und Süßwarenabteilungen, in einer Vielzahl an Fertiggerichten, in Schokolade und Eiscreme, in Torten und Keksen, in Saucen und Gewürzen, Joghurts und einer Vielzahl an angeblich gesunden Milchprodukten – er ist wie Weizen allgegenwärtig.

Zucker und Weizen gelten in unseren Breiten heute als die meist verzehrten Nahrungsmittel. Kaum noch wegzudenken aus der modernen Welt. Und häufig verzehren wir sie in Kombination.

WENN DIE FALLE EINMAL ZUGESCHNAPPT IST

Zucker und Weizen gehören aber nicht nur zu den allgegenwärtigsten Nahrungsmitteln, sie zählen in der Zwischenzeit auch zu den Umstrittensten. Beide stehen schwer in Verdacht, uns und unsere Kinder krank und süchtig zu machen.

Von Darmbeschwerden, Hautproblemen, Unverträglichkeiten, Allergien und Diabetes über psychische Beeinträchtigungen, Depressionen, ADHS und kaputte Zähne – die Liste der Krankheiten und Beschwerden, die von einem Zuviel an Zucker und Weizen verursacht werden können, ist lang.

Die Vielfalt der Getreide wieder entdecken, reichlich Obst und Gemüse anbieten, selbst kochen, alternative und natürliche Süßungsmittel verwenden und vor allem die alte Paracelsus-Weisheit „Die Dosis macht das Gift“ beherzigen – als ernährungsbewusste Eltern und Pädagog/innen können wir täglich dazu beitragen, dass unsere Kinder nicht in die Zucker-Weizen-Falle tappen! Nutzen wir diese Chance! ●

TIPP

Dazu passende
Buch - Neuerscheinung:

DROGE ZUCKER & WEIZEN

Ulli Zika und
Johanna Sillip
Kneipp Verlag

● 100% Baumwolle:
● Was versteckt sich dahinter?

DIE BEGRIFFE „BIO, ÖKO“ ODER AUS KONTROLLIERT BIOLOGISCHEM ANBAU (KBA) SIND GESCHÜTZT

Die weltweit häufigste Textilfaser seit dem Ende des 19. Jht. ist die Baumwolle. Die Hälfte aller hergestellten Kleidungsstücke bestehen aus der Faser, die ebenso als „weißes Gold“ bekannt ist. Der Anbau hat jedoch seine Schattenseiten, welche schwerwiegende ökologische Konsequenzen mit sich bringen.

Was als „100% Baumwolle“ bezeichnet wird besteht ebenso aus 25% Farbstoffe, Polyacryl, Harnstoff-Formaldehydharz, Weichmacher, sowie optische Aufheller, was nicht angeführt wird. Weiters benötigt die Erzeugung von konventioneller Baumwolle immense Wassermengen, sowie toxische Zusätze wie Kunstdünger und Pestizide. Um sich dies bildlich vorzustellen werden z.B. für die Ernte, zur Herstellung eines T-Shirts, 2000 Liter Wasser, sowie 150g Chemikalien (Insektizide, Herbizide und andere Agrochemikalien) verwendet.

Ebenso für die Menschen (nicht nur Erwachsene, sondern vor allem auch Kinder), die an der Produktion beteiligt sind birgt dies gesundheitliche Risiken. Nach einer Schätzung der WHO (World Health Organisation) sterben jährlich weltweit ca. 10.000 Menschen bei Unfällen mit Spritzmitteln. Laut dem Global Research and Consultancy Services arbeiten z.B. in Indien 450.000 Kinder bei der Baumwollernte.

10% der Hilfsmittel und Farbstoffe sind mit dem Schweiß auf die Haut übertragbar, was beim Waschen nicht entfernt werden kann. Die krebserregenden Azofarbstoffe schädigen ebenso die Leber. Viele chemische Zusatzmittel wurden zwar in Europa verboten, werden aber

dennoch bei der Überprüfung der Baumwollkleidung nachgewiesen. Die ins Wasser eingetragenen Düngemittel und Pflanzenschutzmittel tragen zur Bodenbelastung und Abwasserbelastung bei, v.a. Versalzung von Böden, Desertifizierung (Wüstenbildung) und Fischsterben.

Im Vergleich dazu stellt die Bio-Baumwolle oder kbA Baumwolle nicht nur eine gezielte umweltschonende sondern auch besonders hautfreundliche Alternative dar. Der Anbau bietet strengere Richtlinien und eine verbesserte Zusammenarbeit, sowie Unterstützung der Baumwollbauern vor Ort.

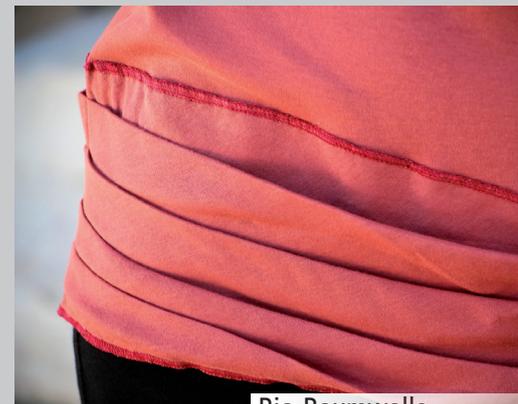
VORTEILE BEIM ANBAU

- kontrolliert biologischer Anbau
- Abnahmegarantie der Ernte für die Bauern
- manuelle Ernte (d.h. keine Entlaubungsmittel)
- genunverändertes Saatgut
- organische Düngung
- Verzicht der Chemikalien (Pestizide, Herbizide und Kunstdünger)
- kontrollierte Grenzwerte bzgl. Abwasser – und Abluftreinigung, sowie Staub- u. Lärmgrenzen
- faire Preise und Abnahmekonditionen
- hohe Anforderungen bei Arbeitsschutz und Verbot von Kinderarbeit

Das Endprodukt ist ein hautfreundlicher, atmungsaktiver, weicher, robuster und anti-allergener Stoff für Kleidungsstücke, die man mit gutem Gewissen tragen kann. ●



Mia Loeb
Modedesignerin
Jungunternehmerin
www.mialoeb.com



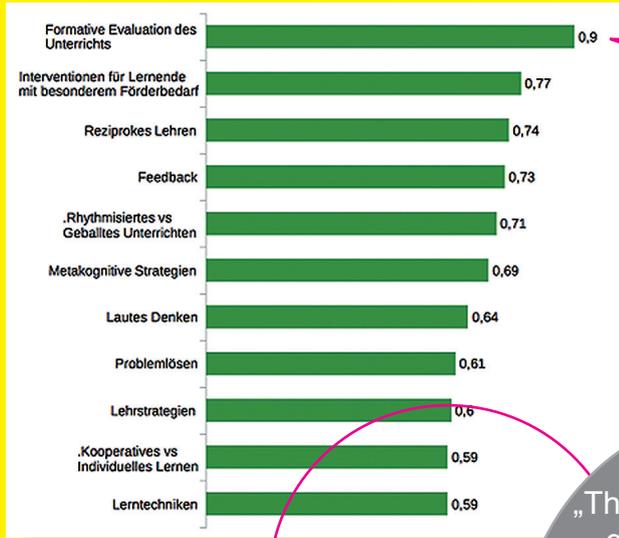
Bio-Baumwolle



UNTERRICHTEN

Einflussfaktoren und Effektstärken
in Bezug auf den Lernerfolg

Quelle: Hattie (2013): Lernen sichtbar machen
Grafik: www.visible-learning.org

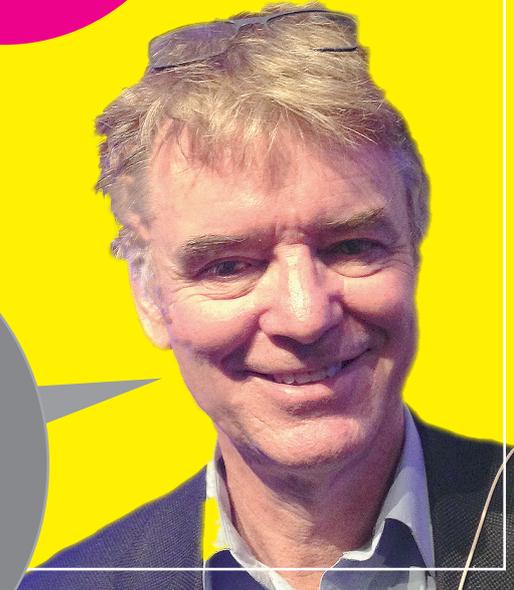


Die www.lip-app.eu
unterstützt
Lehrer & Lerner
besser zu werden.
Kostenlos.
Probier's aus.



„The biggest effect is ...
get teachers work to-
gether ...
to understand impact
(on their teaching)“

John Hattie,
TEDx Talk Nov. 2013



DIPLOM IN PÄDAGOGISCH
QUALIFIZIERTER
BIOGRAFIEARBEIT
(JUGEND - SENIOREN)
Grundlagen- / Aufbaumodule

INFO / ANMELDUNG
IMPROVE-Bildung mit Zukunft,
office@improve.or.at, www.improve.or.at



GEWINNERIN

Unter den Einsender/innen verlostet wir das Buch

Planet Schule von Ingeborg Saval

Wir gratulieren:

Sabine HUBMANN
2483 Weigelsdorf, NÖ



*Täglich neue
Meldungen
unserer Online-
Redaktion.*

LESEN SIE UNSER e-MAGAZIN
WO & WANN ES IHNEN FREUDE BEREITET



Verwenden Sie den LINK:
http://aktuell.Lmzukunft.at/LmZ_1215/index.html
oder nebenstehenden QR-Code



Nur auf

<http://aktuell.Lmzukunft.at>

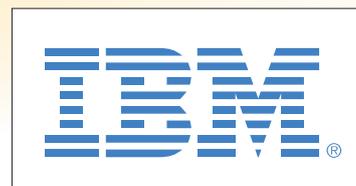
IHR PLUS:
Sie werden von
uns per Newsletter
informiert

<http://aktuell.Lmzukunft.at/newsletter.html>





Holen Sie sich die APP von IMPROVE-Bildung mit Zukunft



kinderuni|kunst

kreativwoche

{ www.frag-jimmy.at }

Als Lehrling an die Uni?

➔ Auf www.frag-jimmy.at erfährst du alles über die vielen Vorteile der Berufsreifeprüfung, die dir Lehre und Matura ermöglicht. Sie besteht aus vier Teilprüfungen: Deutsch, Mathematik, lebende Fremdsprache und deinem Fachbereich. Pro Teilprüfung dauert der Vorbereitungskurs zwei Semester. Danach steht dir die Welt des Wissens und der Bildung offen. Nütz deine Chance!

Bis dann auf www.frag-jimmy.at, dein

jimmy

